

Anhaltender Aufschwung des internationalen Tourismus 1978 und 1979	93
Auslandstourismus in den RGW-Ländern	99
Innerdeutscher Handel 1979: Preissteigerungen verdecken Rückgang des Handelsvolumens	105
Zur Produktionstätigkeit und Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe	110

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 9-10/80

Berlin

7. März 1980

47. Jahrgang

Anhaltender Aufschwung des internationalen Tourismus 1978 und 1979

Die Untersuchung¹ informiert über Struktur und Entwicklung des Auslandsreiseverkehrs sowie über die speziellen Probleme des Tourismus in den Entwicklungsländern². Neben der Zahl der Reisenden sind die durch den Tourismus verursachten weltweiten Zahlungsströme von besonderem Interesse. Als Touristen werden Freizeit- und Geschäftsreisende betrachtet. Der Auslandsreiseverkehr in den RGW-Ländern wird gesondert in einem zweiten Bericht behandelt³.

Regionale Verflechtung der Touristenströme

Der internationale Tourismus ist ein Ergebnis des Wohlstands, verbunden mit grenzüberschreitender Freizügigkeit. Dies erklärt auch die weltweite Aufteilung der Touristenströme. Von den 243 Mill. Touristen³, die 1978 ins Ausland reisten, kamen vier Fünftel aus den westlichen Industrieländern, 12 vH aus RGW-Ländern und nur 9 vH aus Entwicklungsländern.

Auffallend ist, daß die Hälfte aller Auslandsreisen auf Reisen innerhalb Westeuropas entfällt. Dabei spielt natürlich die geographische Nähe eine Rolle; eine Auslandsreise innerhalb Westeuropas wäre bei gleicher Entfernung zum Beispiel in den USA oft eine Inlandsreise.

Der Anteil Westeuropas als Zielregion ist noch größer als derjenige am Reiseaufkommen: 133 Mill. Westeuropäer verreisten 1978 in OECD-Länder und außereuropäische Entwicklungsländer, insgesamt 144 Mill. Touristen kamen aber von dort in westeuropäische Länder. Der Überschuß in der Touristenbilanz Westeuropas gegenüber der übrigen Welt (ohne RGW-Raum) ergab sich zu vier Fünfteln aus dem Verkehr mit Nordamerika. Von dort kamen 11,6 Mill. Touristen, während 3,3 Mill. Westeuropäer dorthin reisten.

Die Freigabe der Linienflugtarife im Nordatlantik-Verkehr hat 1978 zwar eine Steigerung der Linienpassagierzahlen um 23 vH bewirkt; die Charterfluggesellschaften hatten jedoch einen drastischen Rückgang ihrer Passagierzahlen hinzunehmen (– 17 vH). Im Einklang mit den Zielen, die von der US-Regierung mit der Flugpreisfreigabe verfolgt wurden, stiegen die Ausgaben von europäischen Touristen in den USA drastisch (1978 um 36 vH).

Der geringe Anteil der Entwicklungsländer am Ausreisestrom (9 vH) erklärt sich daraus, daß nur eine kleine Eliteschicht Geschäftsreisen unternimmt und über ein Einkommen verfügt, das Urlaubs- und Erholungsreisen ermöglicht.

Auch das Gewicht der *Entwicklungsländer als Reiseziel* ist mit 13 vH sehr gering, verglichen mit

¹ Gekürzte Fassung eines Berichts, der anlässlich der 14. Internationalen Tourismus-Börse ITB 1980, Berlin, verfaßt wurde. Vgl. M. Lodahl und H. Wilkens, Internationaler Tourismus – Daten und Analysen, Gutachten im Auftrag der AMK – Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH, Berlin 1980. Diese Studie ist in deutscher und englischer Sprache mit ausführlichem Tabellenteil bei der AMK erhältlich.

² Außereuropäische Entwicklungsländer (einschl. OPEC). Die südeuropäischen Länder werden hier dagegen als Mitglieder der OECD zu den westlichen Industrieländern gerechnet.

³ Ausflügler und Transitreisende (Reisende mit einem Aufenthalt von weniger als 24 Stunden) sind hier ausgeschlossen, soweit die Statistiken es zulassen.

Internationaler Tourismus 1978 nach Herkunfts- und Zielregionen
Mill. Ankünfte

Nach \ Von	OECD-Länder				Entwicklungsländer					Sozialistische Länder	Welt
	Ins-gesamt	Europa ¹⁾	Amerika	Asien-Pazifik	Ins-gesamt	Amerika	Asien-Pazifik	Afrika	Mittlerer Osten ²⁾		
OECD-Länder	164,8	135,3	28,1	1,4	18,5	6,0	6,1	4,7	1,6	8,9	192,2
Europa ¹⁾	124,3	120,6	3,3	0,4	8,5	0,9	2,2	4,3	1,1	7,9	140,8
Amerika	35,6	11,6	23,5	0,5	7,0	5,1	1,1	0,4	0,4	0,7	43,2
Asien-Pazifik	4,9	3,1	1,3	0,5	3,0	0,1	2,8	0,1	0,1	0,4	8,2
Entwicklungsländer	13,0	8,4	4,0	0,6	7,7	1,8	3,2	1,5	1,2	0,4	21,2
Amerika	5,0	1,8	3,2	-	1,9	1,8	-	-	-	0,1	7,0
Asien-Pazifik	3,7	2,5	0,6	0,5	3,2	-	3,0	0,1	0,2	0,2	7,0
Afrika	3,5	3,4	0,1	-	0,9	-	-	0,7	0,1	0,1	4,5
Mittlerer Osten ²⁾	0,8	0,7	0,1	-	1,8	-	0,2	0,7	1,0	-	2,7
Sozialistische Länder	2,7	2,6	0,1	-	0,1	-	-	-	-	25,1	27,9
Nicht aufteilbar	1,3	0,9	0,4	-	1,0	0,1	0,4	0,3	0,2	-	2,2
Welt	181,9	147,3	32,6	2,0	27,3	8,0	9,7	6,6	3,0	34,4	243,5

1) Einschl. Jugoslawien.- 2) Ägypten, Iran, Irak, Israel, Jordanien, Saudi-Arabien, Syrien, Zypern.

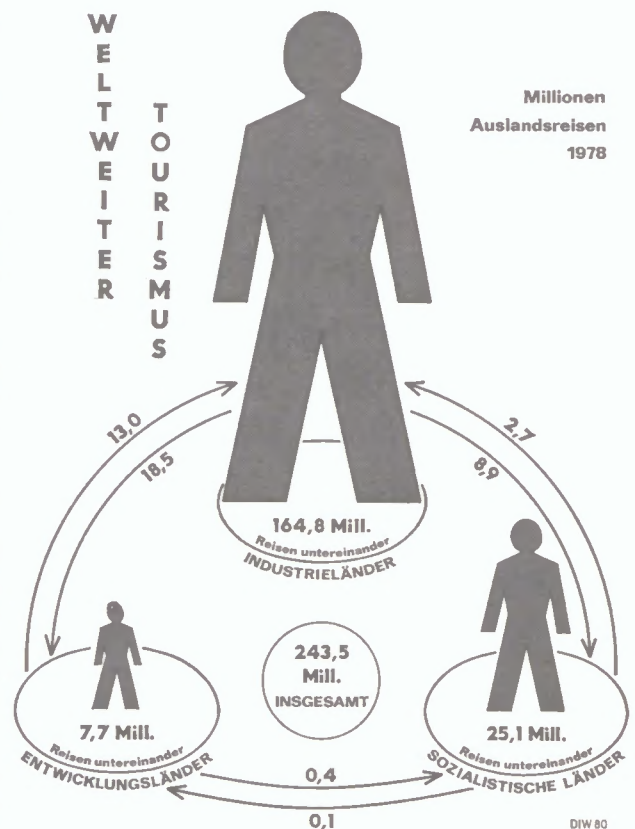
Quellen: Schätzungen des DIW nach OECD, Tourism Policy and International Tourism in OECD Member Countries, 1979; IMF, Balance of Payments Yearbook, Magnetband; WTO, World Tourism Statistics, 1978.

dem breiten Raum, den der exotische Reiz ferner Regionen in der Werbung des internationalen Tourismus einnimmt. Denn auch der Ferntourismus ist bisher auf wenige Brennpunkte konzentriert, ebenso wie der gesamte internationale Tourismus.

Das *Mittelmeer* ist ein Zentrum des internationalen Tourismus. Auf die europäischen Anrainer (ohne Frankreich) entfallen allein 55 Mill. Einreisen, das sind zwei Fünftel der gesamten Touristenankünfte in Westeuropa. Weitere 5,8 Mill. Touristen besuchten die Mittelmeerländer in Afrika und im Nahen Osten. Auf die Mittelmeerregion entfällt also die doppelte Anzahl an ausländischen Besuchern wie auf die außereuropäischen westlichen Industrieländer⁴ zusammen.

Besonders begünstigt unter den europäischen Anrainern waren 1978 Portugal – der Einnahmewachstum betrug 45 vH –, Spanien (+ 38 vH) und Griechenland (+ 35 vH). Während der Aufschwung 1979 in Portugal und Griechenland anhielt, wird aus Spanien nur noch ein Zuwachs von 20 vH gemeldet. In Portugal und Griechenland stieg auch 1979 die Zahl der Einreisen weiter stark, in Spanien dagegen nicht mehr.

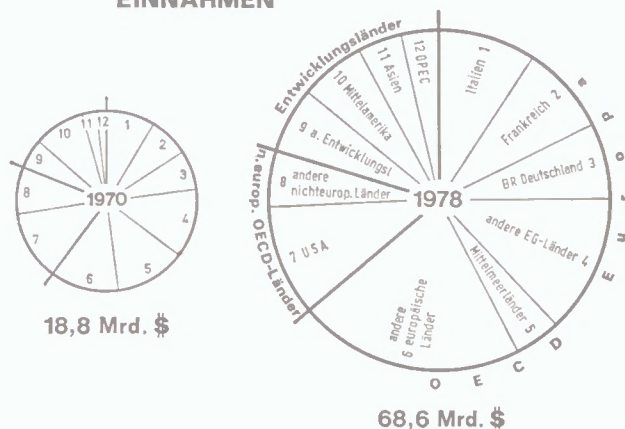
Charakteristisch für den weltweiten Auslands-tourismus ist, daß der eigene Kontinent jeweils auch das wichtigste Bestimmungsgebiet ist. Zum Beispiel hatten von den 141 Mill. Reisen aus europäischen OECD-Ländern 121 Mill. auch ihr Ziel in Europa. Eine deutliche Ausnahme bildet dagegen Afrika: Bei



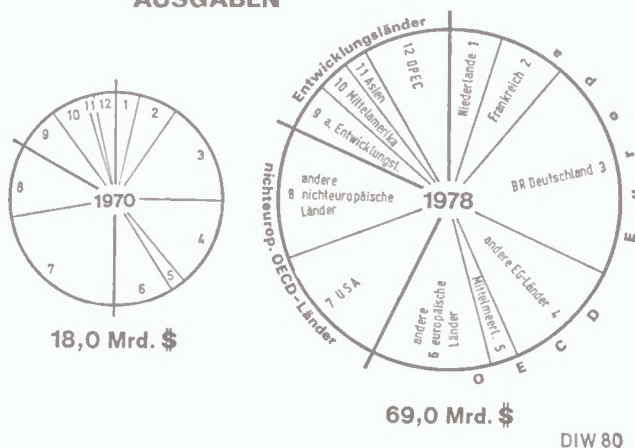
⁴ USA, Kanada, Japan, Australien, Neuseeland.

INTERNATIONALE TOURISMUSZAHLUNGEN

EINNAHMEN



AUSGABEN



DIW 80

insgesamt 4,3 Mill. Reisen aus afrikanischen Ländern wurden allein in Europa 3,4 Mill. Ankünfte von Afrikanern verbucht — zum großen Teil eine Folge der nachkolonialen Bindungen der Führungsschicht vieler afrikanischer Länder an das ehemalige Mutterland.

Internationaler Tourismus in den westlichen Industrieländern und Entwicklungsländern

Auch 1978 und 1979 hat der *kräftige Aufschwung des weltweiten Tourismus* angehalten, der nach dem weniger guten Jahr 1976 eingesetzt hat. 1978 waren die Tourismus-Einnahmen aller in dieser Untersuchung erfaßten 106 Länder⁵ mit 68,5 Mrd. US-Dollar um nominal 23 vH höher als im Vorjahr. Auch 1979 haben die Einnahmen aus dem Tourismus — in US-\$ gerechnet — um mehr als ein Fünftel über der Summe des Vorjahres gelegen⁶. Allerdings war das Wachstum sehr ungleichmäßig verteilt, die Raten lagen in den Ländern, für die bisher Zahlen über das Jahr 1979 vorliegen, zwischen 2 vH Einnahmerückgang (Irland) und 51 vH Zuwachs (Italien).

Die im ganzen sehr günstige Entwicklung der Einnahmen beruhte auf einer fortgesetzten *Zunahme der Zahl der Reisen*: Insgesamt wurden 1979 knapp 6 vH mehr Ankünfte gezählt als im Jahr davor. Besonders hohe Zuwachsraten wurden in Italien, Griechenland, Portugal, Tunesien und Australien erzielt. Deutsche reisten dabei viel häufiger als 1978 nach Italien, Nordamerika und in die Karibik. Die Amerikaner schränkten ihre Reisen in fast alle Länder Westeuropas drastisch ein, nur Großbritannien meldete — ein Drittel — mehr Touristen aus den USA. Die Verringerung der Zahl der Reisen aus den USA hängt damit zusammen, daß der US-Dollar gegenüber den anderen Währungen laufend an Wert verlor. Gemessen am Wert der Sonderziehungsrechte beim IWF hat die *US-Dollar-Abwertung* von 1970 bis 1978 20 vH betragen, davon allein 1978 rund 7 vH. Die Folge sind vielfach relative Kostensteigerungen für Reisen von Amerikanern ins Ausland.

Verschiebungen in der Länder-rangfolge

In der Rangliste der zehn Länder mit den höchsten *Einnahmen* aus dem Fremdenverkehr halten die Vereinigten Staaten nach wie vor die Spitze; nach vorn schoben sich Italien, Frankreich, Großbritannien, Österreich und die Schweiz. Dagegen wurden

Zahlungen im internationalen Reiseverkehr 1978

	Einnahmen		Ausgaben	
	Mrd.US-\$	Anteile in vH	Mrd.US-\$	Anteile in vH
OECD-Länder	54,4	79,4	56,3	81,6
Europa	44,1	64,2	39,5	57,2
Mittelmeerländer ¹	8,6	12,5	1,8	2,5
Nordamerika	9,4	13,6	12,1	17,5
Asien-Pazifik	1,0	1,5	4,8	6,9
OPEC-Länder	2,4	3,4	5,7	8,2
Entwicklungsländer	11,4	16,7	6,6	9,6
Lateinamerika	5,3	7,7	3,4	4,9
Asien-Pazifik	3,0	4,3	1,5	2,2
Afrika	1,4	2,0	0,9	1,3
Naher Osten	1,9	2,7	0,9	1,3
Insgesamt	68,6	100	69,0	100

1) Griechenland, Jugoslawien, Portugal, Spanien, Türkei.

Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook, Magnetband, Januar 1980.

⁵ Länder, für die vom Internationalen Währungsfonds (IMF) Zahlungsbilanzdaten ausgewiesen werden. Die Staatshandelsländer sind hierin nicht enthalten.

⁶ Für 1979 lagen beim Abschluß dieses Berichts vorläufige bzw. geschätzte Daten aus 28 Ländern vor. Da auf diese Länder rund vier Fünftel der Tourismuseinnahmen der OECD- und Entwicklungsländer entfallen, sind die Daten als repräsentativ anzusehen.

Internationaler Tourismus 1979*)
Veränderungen 1979 gegenüber 1978 in vH

	Statistisch belegte Monate	Ankünfte			Einnahmen	
		Insgesamt	aus Deutschland	aus USA	Statistisch belegte Monate	Veränderung ¹⁾ in vH
		Veränderung in vH				
USA	12	6	19	-	6	16,3
Italien	12	16,1	25	.	3	50,8
Frankreich	12	9,3	.	.	6	23,2
Spanien	12	- 3	.	.	9	20
Bundesrepublik Deutschland	9	2,2	-	-11,5	11	15,8
Großbritannien	6	0,8	6,7	33,3	6	20,4
Österreich	12	5,1	4,4	-17,0	12	21
Schweiz	11	- 4,6	-10,1	-26,1	12	2,1
Mexiko	12	12	.	.	12	12,3
Kanada	12	.	26,5	.	6	8,9
Griechenland	10	15,6	6,0	.	.	.
Niederlande	6	2,1	0,7	4,1	12	11,1
Dänemark	12	3	.	.	12	3,4
Jugoslawien	10	- 7,0	.	.	.	.
Ägypten	9	0,3	3,2	10,2	.	.
Israel	12	6	8	2	12	28
Portugal	12	56,0	.	.	.	.
Norwegen ²⁾	9	6-7	20	- 5	6	8,1
Schweden ²⁾	8	6	3	4	6	17,7
Japan	12	6,6	.	.	6	16,2
Indien	8	5,3	9,1	- 1,0	12	2,2
Irland	12	- 2,7	.	.	12	- 2,2
Finnland	.	.	.	.	6	17,2
Tunesien	12	18	45,8	- 7,8	.	.
Marokko	6	2,0	.	.	.	.
Australien	12	19	.	.	6	14,6
Barbados	9	8,2	34,2 ³⁾	10,7	.	.
Jamaika	9	7,5	98,3	11,0	.	.

*) Vorläufige Daten für ausgewählte Länder. In der Reihenfolge der Tourismus-Einnahmen 1978.- 1) Berechnet auf Basis US-\$ zu jeweiligen Wechselkursen.- 2) Ohne Camping-Urlauber.- 3) Europa.

Quellen: Angaben nationaler Fremdenverkehrsagenturen in der Bundesrepublik Deutschland; Presseveröffentlichungen; IMF, Balance of Payments Yearbook, Magnetband.

Einnahmen aus dem Internationalen Reiseverkehr 1978

Rang 1978	Rang 1970	Land	Mrd. US-\$	Anteile in vH
1	1	USA	7,3	10,6
2	3	Italien	6,3	9,2
3	5	Frankreich	5,9	8,6
4	2	Spanien	5,5	8,0
5	4	Bundesrepublik Deutschland	4,8	7,0
6	8	Großbritannien	4,8	7,0
7	9	Österreich	4,7	6,9
8	10	Schweiz	3,1	4,6
9	6	Mexiko	2,6	3,7
10	7	Kanada	2,1	3,0
Erste zehn Länder			47,1	68,8
Erste Hälfte			66,9	97,7
Alle 106 Länder			68,5	100

Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook, Magnetband.

Ausgaben im Internationalen Reiseverkehr 1978

Rang 1978	Rang 1970	Land	Mrd. US-\$	Anteile in vH
1	2	Bundesrepublik Deutschland	14,5	20,9
2	1	USA	8,5	12,3
3	4	Frankreich	4,3	6,2
4	12	Japan	3,7	5,3
5	3	Kanada	3,6	5,2
6	8	Niederlande	3,4	4,9
7	5	Großbritannien	3,0	4,3
8	13	Österreich	2,5	3,6
9	9	Belgien	2,3	3,3
10	11	Schweiz	2,1	3,0
Erste zehn Länder			47,7	69,1
Erste Hälfte			67,6	97,9
Alle 106 Länder			69,0	100

Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook, Magnetband.

Spanien, die Bundesrepublik Deutschland, Mexiko und Kanada von anderen Ländern überholt. Der Anteil der ersten Zehn in der Rangordnung hat sich gegenüber 1970 von 72,1 vH auf 68,6 vH verringert. Damit ist die Konzentration auf wenige Länder immer noch stark, aber die Neigung zur Differenzierung und Verbreiterung des touristischen Angebots ebenso wie der Nachfrage kommt auch in diesen Zahlen deutlich zum Ausdruck.

Auch bei den Ausgaben gab es einen raschen Wandel in der Länder-Rangliste. Besonders große Sprünge waren von 1970 bis 1978 bei Japan (vom 12. auf den 4. Platz), Österreich (13 – 8), Venezuela (19 – 11), Iran (27 – 12) und Taiwan (48 – 22) zu beobachten. Die Konzentration der Reiseausgaben auf wenige Länder ist ähnlich ausgeprägt wie diejenige der Einnahmen. Die ersten Zehn in der Liste erbrachten 1978 mehr als zwei Drittel der gesamten Tourismusausgaben.

Probleme des Tourismus in Entwicklungsländern

Der Anteil der Entwicklungsländer an den Einnahmen aus internationalem Tourismus ist erheblich höher als ihr Anteil an den Touristenankünften. Entsprechendes gilt für Ausgaben und Ausreisen. Die Gründe liegen einmal in der meist erheblichen Reiseentfernung, die eine längere Aufenthaltsdauer und damit höhere Ausgaben je Reisenden bedingt. Hinzu kommt, daß einerseits die Befriedigung des hohen Anspruchsniveaus der Europäer und Nordamerikaner in fernen Ländern erheblich teurer ist als zuhause. Andererseits gehören die Reisenden aus Entwicklungsländern meist zur Schicht der Reichen, die mit ihren Ausgaben in den Industrieländern nicht sparsam zu sein brauchen.

Zahlreichen Entwicklungsländern ist es gelungen, durch die Förderung des Tourismus ihre *Deviseneinnahmen* erheblich zu steigern. Insgesamt erreichten die Entwicklungsländer (ohne OPEC) von 1970 bis 1978 im Trend eine jährliche Steigerung ihrer Dollareinnahmen um 17 vH. Einen besonders hohen Zuwachs erzielten die Regionen „Vorderer Orient“ (32 vH) und „Asien und Ozeanien“ (26 vH). Im Jahr 1978 allein war dagegen Afrika mit 25 vH Spitzenreiter beim Einnahmezuwachs, gefolgt von den asiatischen Entwicklungsländern (23 vH). Insgesamt summierten sich die Tourismuseinnahmen der Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder) 1978 auf 11,4 Mrd. Dollar, das waren 7 vH ihrer gesamten Deviseneinnahmen aus Warenexporten und Dienstleistungen. Doch auch in diesen Ländern stiegen die eigenen *Ausgaben* für Auslandsreisen beträchtlich (1970 bis 1978 um 15 vH jährlich). 1978 erreichten sie 6,6 Milliarden Dollar.

Somit flossen den Entwicklungsländern 1978 per Saldo 4,8 Milliarden Dollar zu. Der Tourismus ist damit der einzige Bereich in der Leistungsbilanz,

in dem die nicht-erdölexportierenden Entwicklungsländer insgesamt einen Aktivsaldo erwirtschafteten, und zwar mit steigender Tendenz.

Für die Entwicklungsländer bringt der Tourismus jedoch auch erhebliche Probleme. Vor allem im schmalen Marktsegment des Ferntourismus sind modebedingte Nachfrageschwankungen in einzelnen Ländern jederzeit möglich⁷.

Unzulässig wäre es auch, den Nutzen des Tourismussektors an den in der Zahlungsbilanz ausgewiesenen Einnahmen zu messen, wie es vielfach geschieht. Denn die mit der Expansion dieses Bereichs verbundenen zusätzlichen Devisenausgaben müssen in die Rechnung einbezogen werden. Sowohl im Aufbaustadium als auch im laufenden Betrieb muß ein oft sehr großer Teil der benötigten Güter eingeführt werden. Hinzu kommen Gewinntransfers, Gehaltsüberweisungen des (zumeist ausländischen) Führungspersonals, Werbeausgaben im Ausland usw. Diese Beträge verkleinern den Devisenertrag aus dem Tourismus drastisch. Nur in dem Maße, wie es gelingt, auch heimische Ressourcen für den Tourismussektor zu nutzen, können sich Einkommens- und Beschäftigungssteigerungen für das Land selbst ergeben. Zahlreiche Untersuchungen weisen aber darauf hin, daß diese Effekte in vielen Fällen äußerst gering waren⁸.

Zu den wirtschaftlichen Problemen kommen auch ernste soziale Probleme des Tourismus in seiner derzeitigen Form. Zwar wird häufig noch immer der Gedanke der Völkerverständigung stark betont, doch ergeben Untersuchungen⁹, daß durch den Aufenthalt meist Vorurteile verfestigt werden. Jedenfalls dürften die Vorteile gegenseitigen Kennenlernens nicht ausreichen, um die Nachteile zu kompensieren, die in der Zerstörung traditioneller Wertsysteme und des nationalen Selbstwertgefühls in vielen Entwicklungsländern bestehen. Die Folgen sind unter anderem zusätzliche Landflucht und Auflösung sozialer Bindungen, unrealistische materielle Ansprüche, Prostitution und Kriminalität. Hinzu kommt, daß der Tourismus durch sein Wachstum häufig seine eigenen

⁷ So wurde Anfang der siebziger Jahre von einem großen Reiseveranstalter der Touristenstrom nach Tunesien von einem Jahr auf das nächste auf ein Fünftel reduziert. Vgl. W. K. Ruf, *Le socialisme tunisien*, in: Ruf, W. (Hrsg.), *Introduction à l'Afrique du Nord Contemporaine*, Paris 1976. Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist der drastische Rückgang der Hotelübernachtungen auf den Kanarischen Inseln. Vgl. Frankfurter Rundschau vom 9. 2. 1980.

⁸ Vgl. z. B. für Tunesien W. K. Ruf, a.a.O.; für Kenia R. Horstmann, G. Hüttenmüller, E. Meueler, *Kenia oder: Urlaub der Reichen in den Ländern der Armen*, in: *Unterentwicklung*, Band I, Reinbek 1974, S. 279–356.

⁹ U. a. E. Hömberg, *Reisen — zwischen Kritik und Analyse. Zum Stand der Tourismusforschung*, in: *Zeitschrift für Kulturaustausch* 3/1978, bes. S. 40. — I.-M. Greverus, *Tourismus und interkulturelle Kommunikation*, ebenda, bes. S. 97 f. — Horstmann/Hüttenmüller/Meueler, a.a.O., bes. S. 328 ff.

Grundlagen zerstört, vor allem die Unberührtheit der Natur.

Maßnahmen auf beiden Seiten notwendig

Die Konsequenz aus diesen Problemen sollte sein, daß jedes Land, welches erwägt, seine Tourismus-Kapazität zu erweitern, ein Optimum der Aufnahme von Touristen zu ermitteln versucht. Dafür wären *Nutzen-Kosten-Analysen* erforderlich, die neben den unmittelbaren ökonomischen Wirkungen auch die Sekundäreffekte berücksichtigen, und zwar gesellschaftliche ebenso wie wirtschaftliche. Während Entscheidungen über den Ausbau der Fremdenverkehrskapazitäten bisher nur zu oft vor allem dem Interesse international tätiger Touristikunternehmen folgten, könnten mit Hilfe solcher Analysen nationale Belange besser zum Zuge kommen, bieten sie doch die Möglichkeit, die volle Spannweite der Probleme sichtbar und die interessengebundenen Wertungen überprüfbar zu machen. Die internationale Entwicklungshilfe müßte allen Entwicklungsländern helfen, nicht aus schierer Not eine von außen herangetragene Strategie der Tourismusförderung übernehmen zu müssen, wenn Gesichtspunkte der heimischen Entwicklung eher dagegen sprechen.

Auf Seiten der *Entsendeländer* ist die Begleitung des Ferntourismus in Entwicklungsländer durch zusätzliche Informations- und Bildungsmaßnahmen notwendig, die den Touristen befähigen, das Gastland besser zu verstehen und kennenzulernen. In der Bundesrepublik Deutschland wird diesen Anforderungen bereits mit entsprechenden Programmen Rechnung getragen. Sie sollten fortgeführt und ausgeweitet werden.

Ausblick: Ungebrochene Dynamik des Auslandstourismus

Der Auslandstourismus wird eine Wachstumsbranche par excellence bleiben. In den Ländern mit den größten Tourismusaufgaben ist die *Einkommenselastizität hoch*: Auf jedes Prozent Sozialproduktzuwachs reagierten die Ausgaben für Tourismus zum Beispiel bei den OECD-Ländern von 1970 bis 1978 mit einem Plus von 1,4 vH. Für die Bundesrepublik Deutschland beträgt die Einkommenselastizität von Reiseausgaben insgesamt 1,5 vH, für die Reiseausgaben von Deutschen in Entwicklungsländern sogar gut das Doppelte.

Aus dem internationalen Vergleich lassen sich Vermutungen über die wahrscheinlichen *Zentren des Reiseaufkommens* herleiten. Bisher sind unter den Industrieländern die Ausgaben von Japan, Italien, USA, Großbritannien und Frankreich vergleichsweise sehr niedrig. Doch auch die Mittelmeerländer und einige andere im Entwicklungsprozeß schon weiter fortgeschrittene Länder geben unterdurchschnittliche Beträge aus (zum Beispiel Philippinen, Korea, Ja-

maika). Es wäre nicht überraschend, wenn in einigen dieser Länder Nachholeffekte aufträten. Bei der Entwicklung der Reiseausgaben von Entwicklungsländern kommt es entscheidend darauf an, ob sich die Einkommensverteilung zugunsten einer breiter werdenden Mittelschicht verändert.

Nach den neuerlichen *Ölpreiserhöhungen* werden Vermutungen angestellt, daß nähere Reiseziele wieder mehr Bedeutung gewinnen könnten. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß zum Beispiel bei einer Reise von Deutschland nach Spanien oder Nordafrika selbst eine Verdoppelung des Ölpreises nach der heutigen Kostenstruktur¹⁰ für den Reisenden — bei sonst gleichbleibenden Bedingungen — nur zu einer Erhöhung der Urlaubskosten um weniger als 10 vH führen müßte. Daß ein derartiger Prozentsatz zu den befürchteten drastischen Reaktionen führt, ist zu bezweifeln¹¹.

Ferner scheinen sich die *Reisegewohnheiten* ziemlich fest auf eine Grundstruktur eingestellt zu haben, die sich zumindest kurz- bis mittelfristig nur wenig ändert¹². Auf klimatische, landschaftliche, kulturelle und auch im Prestigebedürfnis liegende Attraktionen der ausländischen Reiseziele wird ungern verzichtet, eher wird an anderer Stelle gespart. Auch ein Vordringen anderer Transportmittel (Bahn, Schiff) ist wahrscheinlicher als die Aufgabe lockender Reiseziele.

Für die *Bundesrepublik Deutschland* werden jene Reiseziele vorerst weiterhin dominieren, die sich in den letzten Jahren als attraktiv erwiesen haben. Auslandsreisen haben einen steigenden Marktanteil, und hierbei stehen Österreich, Spanien, Italien und Frankreich an der Spitze. Für Reisen nach Griechenland zeichnen sich hohe Zuwachsraten ab¹³. Sonderentwicklungen des Ferntourismus wie der jüngste Karibik-Boom betreffen demgegenüber nur ein kleines Marktsegment. Für die wichtigsten anderen Länder mit hohem Tourismusaufkommen dürften ähnliche Überlegungen gelten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Ölpreiserhöhungen schon in den nächsten Jahren einen erheblichen Einfluß auf die regionale Struktur und das Wachstum des internationalen Tourismus haben werden.

¹⁰ Modellrechnung unter folgenden Annahmen: 1) Der Preis der vom Touristikunternehmen angebotenen Reise entspricht 72 vH der Urlaubskosten (Quelle: Reiseanalyse, Kurzfassung, 1978, S. 34). 2) Anteil der Beförderungskosten hieran 50 bis 55 vH. 3) Anteil der Treibstoffkosten hieran 25 vH (Deutsche Lufthansa).

¹¹ Sekundärwirkungen der Ölpreiserhöhungen könnten allerdings in einem Inflationsschub und in einer Drosselung des Realeinkommensanstiegs bestehen; auf die Entwicklung und die Richtung des Tourismus dürfte sich dies aber erst mit einiger Verzögerung auswirken.

¹² Vgl. R. Wohlmann, *Urlaubsreisen 1978 — Einige Ergebnisse der Reiseanalyse 1978*, Kurzfassung, Studienkreis für Tourismus, Starnberg 1979, S. 24 ff

¹³ Vgl. R. Wohlmann, a.a.O., S. 27. In den ersten drei Quartalen 1979 haben sich die deutschen Reiseausgaben am meisten in Lateinamerika und in Griechenland (jeweils + 50 vH) erhöht. (Quelle: Deutsche Bundesbank).

Auslandstourismus in den RGW-Ländern¹

Stand der Liberalisierung

In den letzten Jahren haben nur einige RGW-Länder den Umfang der administrativen Reisebeschränkungen reduziert. Reisende aus westlichen Ländern, die kein Pauschalarrangement im Heimatland im voraus bezahlt haben, sind lediglich in Bulgarien und in Ungarn von der Umtauschpflicht für Devisen befreit. Ein visafreier Reiseverkehr

wurde zwischen einigen RGW-Ländern und einzelnen westlichen Ländern (neutrale skandinavische Länder und Österreich) eingeführt. Allerdings hat nur die Abschaffung der Visapflicht zwischen Ungarn und Österreich zum 1. 1. 1979 einen spürbaren Anstieg der Reiseintensität gebracht: Der durch die

¹ Bulgarien, CSSR, DDR, Polen, Rumänien, UdSSR und Ungarn.

Tabelle 1
Reiseverkehr¹⁾ der RGW-Länder 1975 bis 1978

	Gesamt				Westliche Länder			
	1975	1976	1977	1978	1975	1976	1977	1978
Einreise, 1000 Personen								
Bulgarien	4 049	4 033	4 570	4 867	2 271	2 202	2 328	2 205
CSSR	13 863	15 873	17 795	19 433	905	968	964	1 018
DDR	16 183	17 312	17 144	15 810	7 946	7 894	7 656	7 868
Polen	9 320	9 623	10 545	10 695	767	784	934	983
Rumänien	3 206	3 169	3 685	5 018	606	539	479	608
UdSSR	3 700	3 880	4 400	5 000	1 590	1 600	1 800	2 000
Ungarn	9 404	9 910	12 450	16 960	1 166	1 190	1 333	1 684
RGW-Länder	59 725	63 800	70 589	77 783	15 251	15 177	15 494	16 366
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH								
Bulgarien	6,1	-0,4	13,3	6,5	9,8	-3,0	5,7	-5,3
CSSR	17,6	14,5	12,1	9,2	1,6	7,0	-0,4	5,6
DDR	6,3	7,0	- 1,0	- 7,8	31,3	-0,6	-3,0	2,8
Polen	18,3	3,3	9,6	1,4	14,1	2,2	19,1	5,3
Rumänien	-16,2	-1,1	16,3	36,2	- 2,3	-11,1	-11,1	26,9
UdSSR	7,4	4,9	13,4	13,6	2,1	0,6	12,5	11,1
Ungarn	13,4	5,4	25,6	36,2	- 1,2	2,1	12,0	26,3
RGW-Länder	10,0	6,8	10,6	10,2	16,9	- 0,5	2,1	5,6
Ausreise, 1000 Personen								
Bulgarien	675	705	745	804	109	139	129	2) 135
CSSR	7 394	7 984	9 544	10 935	294	319	361	406
DDR	13 400	11 724	12 554	12 661	2 640	2 790	3 013	3 194
Polen	8 151	10 512	12 412	11 141	316	402	518	539
Rumänien	476	485	464	500	105	110	102	110
UdSSR	2 475	2 600	2 704	2) 3 000	983	1 100	900	2) 990
Ungarn	3 477	3 942	4 685	5 431	252	277	323	355
RGW-Länder	36 049	37 952	43 108	44 472	4 699	5 137	5 346	5 729
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH								
Bulgarien	12,3	4,4	5,7	7,9	7,9	27,5	- 7,2	4,7
CSSR	26,7	8,0	19,5	14,6	- 7,3	8,5	13,2	12,5
DDR	7,4	- 12,5	7,1	0,9	5,4	5,7	8,0	6,0
Polen	- 1,6	29,0	18,1	- 10,2	12,9	27,2	28,9	4,1
Rumänien	-20,1	1,9	- 4,3	7,8	16,7	4,8	- 7,3	7,8
UdSSR	11,2	5,1	4,0	11,0	10,1	11,9	-18,2	10,0
Ungarn	6,3	13,4	18,9	15,9	- 4,2	9,9	16,6	9,9
RGW-Länder	8,3	5,3	13,6	3,2	5,6	9,3	4,1	7,2

1) Besucher, d.h. einschließlich Ausflügler und Transitreisende. DDR ohne Transitreisende.- 2) Geschätzt.

Quellen: Statistische Jahrbücher der betreffenden Länder. - WTO, World Travel Statistics, Vol. 29-32 1976-1978. Presseberichte bzw. Partnerlandangaben.

geographische Nähe begünstigte, traditionell schon recht rege Reiseverkehr hat einen neuen Impuls bekommen. Von Januar bis Oktober 1979 kamen 0,8 Mill. Österreicher nach Ungarn. Das entspricht einer Zunahme von 53 vH gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Demgegenüber werden die Reisen der Bürger der RGW-Länder in das westliche Ausland unverändert restriktiv gehandhabt².

Innerhalb des RGW-Raums ist der Reiseverkehr zwischen den vier mitteleuropäischen Ländern (DDR, CSSR, Polen und Ungarn) relativ frei. Die Ausreiseformalitäten wurden auf ein Minimum beschränkt. Allerdings nimmt das Ausmaß von Einreisebeschränkungen in Ungarn und der CSSR erneut zu, da sich der „Einkaufstourismus“ negativ auf die Versorgung der Binnenmärkte — insbesondere bei knappen und hoch subventionierten Gütern — ausgewirkt hat.

Weitere Zunahme des Reiseverkehrs zwischen den sozialistischen Ländern

Im Jahr 1978, dem letzten, für das vollständige Angaben vorhanden sind, wurden in den RGW-Ländern insgesamt 78 Mill. Einreisen von Ausländern gezählt (vgl. Tab. 1). Mit der Zunahme von 10 vH wurde die Zuwachsrate des Vorjahres (1977: 11 vH) nur knapp verfehlt. In den einzelnen Ländern entwickelte sich der Einreiseverkehr allerdings recht unterschiedlich: In Rumänien und in Ungarn nahmen die Einreisen von Ausländern um mehr als ein Drittel zu; die Reisen aus den sozialistischen Ländern und aus den westlichen Ländern (OECD-Länder und außereuropäische Entwicklungsländer) verstärkten sich beträchtlich. Demgegenüber stagnierte die Besucherzahl in Polen, und in die DDR kamen 8 vH ausländische Besucher weniger als im Vorjahr, in erster Linie wegen der rückläufigen Einreisen aus Polen.

Insgesamt stieg jedoch der Reisestrom zwischen den sozialistischen Ländern überdurchschnittlich stark, womit die bereits 1976 eingeleitete Entwicklung fortgeführt wurde. Der Reisestrom aus den westlichen Ländern nahm 1978 zwar stärker zu als im Vorjahr, doch ging der Anteil der Westbesucher auf rund ein Fünftel zurück; 1975 war noch ein Viertel der Besucher aus diesen Ländern gekommen.

Die Struktur der Reiseströme in die einzelnen RGW-Länder (vgl. Tabelle 2) wurde wie bisher am stärksten durch den Reiseverkehr zwischen den Nachbarländern geprägt. Unter den westlichen Besuchern konnten die westdeutschen Reisenden mit 1,7 Mill. Einreisen (+ 17 vH) ihre Spitzenposition halten. Nur in Ungarn wurden sie von dem noch stärkeren Reisestrom aus Österreich überflügelt. In der Sowjetunion dürften die Finnen in der Einreise-statistik an erster Stelle stehen. Für 1978 gibt es hierfür noch keinen statistischen Nachweis, 1977 waren es 0,9 Mill. Einreisen.

Allerdings umfaßt die an der Grenze erhobene Statistik sämtliche Einreisen, d. h. neben den Touristen werden auch Ausflügler (Tagesreisen bzw. Aufenthalt von nicht mehr als 24 Stunden) und Transitreisende erfaßt³. Angaben über Touristen werden nur in Bulgarien, der CSSR und Ungarn gesondert veröffentlicht. Die Einreisestruktur nach Nationalitäten, die Zahl der Transitreisenden sowie Ausflügler und die Partnerlandangaben lassen es aber zu, die fehlenden Angaben zu schätzen.

Zahl der Touristen in den RGW-Ländern 1978

	in Mill. Personen		Touristen in vH der Einreisen	
	aus allen Ländern	dar.: aus westlichen Ländern	aus allen Ländern	dar.: aus westlichen Ländern
Bulgarien	2,9	0,4	59,2	18,2
CSSR	4,7	0,9	24,2	90,0
DDR	¹⁾ 5,0	¹⁾ 1,5	31,6	19,0
Polen	¹⁾ 4,0	¹⁾ 0,9	37,4	90,0
Rumänien	¹⁾ 3,0	¹⁾ 0,5	60,0	83,3
Sowjetunion	¹⁾ 4,0	¹⁾ 1,2	80,0	60,0
Ungarn	10,0	1,2	58,8	70,6
RGW insgesamt	33,6	6,6	43,2	40,2

¹⁾ Schätzung.

Quellen: Nationale Statistiken der RGW-Länder: WTO, World Travel Statistics, Vol. 32 (1978).

Weniger als die Hälfte (43 vH) aller eingereisten Personen waren 1978 Touristen, es überwiegen die Ausflügler. Allerdings gibt es von Land zu Land gravierende Unterschiede, insbesondere im Hinblick auf die Herkunftsgebiete Ost und West. Von den eingereisten Besuchern waren in der CSSR nur ein Viertel und in der DDR ein Drittel Touristen. Diese Länder haben den stärksten Ausflugsverkehr; 1978 waren es jeweils rund 10 Millionen Fälle. Doch während der Ausflüglerstrom in die CSSR in erster

² Von Dienstreisen abgesehen gibt es folgende Möglichkeiten, um in den Westen zu reisen:

- Gruppenreisen der staatlichen Reisebüros. Dabei ist die Zahl der Plätze beschränkt und der Preis für den Durchschnittsverdiener kaum erschwinglich.
- Individualreisen mit Ausreisegenehmigung, die die Bürger Bulgariens, der CSSR, Polens und Ungarns in der Regel alle drei Jahre beantragen können. Die zugeteilten Devisen betragen in der CSSR und Ungarn etwa 220 US \$, in Polen 150 US \$ und in Bulgarien 100 US \$, wofür jeweils mehr als zwei Durchschnittsmonatsgehälter zu zahlen sind. Individualreisen können auch bewilligt werden, wenn eine Einladung durch Verwandte vorliegt, doch ist die Devisenausstattung noch geringer.
- Für Polen gibt es die Möglichkeit, ein Devisenkonto bei der Bank zu unterhalten und diese Beträge zur Finanzierung von Westreisen zu verwenden.

³ Eine Ausnahme ist die DDR. Hier zählt der Transit nicht zu den Einreisen. Die Zahl der Transitreisenden betrug 1978 21,6 Mill. Personen, darunter 19,4 Mill. Zivilpersonen im Reiseverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West).

Tabelle 2
Reiseverkehr¹⁾ ausgewählter RGW-Länder²⁾ 1978
Struktur der Einreisen; Anteile in vH

Zielland \ Herkunftsland	Bulgarien	CSSR	DDR	Polen	Rumänien	Ungarn
Sozialistische Länder	54,7	94,8	50,2	90,8	88,0	90,1
darunter: Bulgarien	-	0,5	0,7	0,9	13,7	3,0
CSSR	8,0	-	14,1	20,3	14,2	38,0
DDR	4,6	35,7	-	53,8	5,1	6,5
Polen	8,2	25,9	30,4	-	17,0	17,1
Rumänien	4,7	0,3	0,1	0,7	-	3,4
UdSSR	6,3	1,7	1,8	7,2	7,4	2,6
Ungarn	3,0	29,7	1,9	6,5	13,6	-
Jugoslawien	19,9	0,8	.	1,4	17,0	19,3
Westliche Länder	³⁾ 45,3	5,2	49,8	9,2	12,0	9,9
darunter: Bundesrepublik Deutschland	2,7	1,9	⁴⁾ 42,4	3,1	3,7	3,1
Frankreich	0,8	0,2	.	0,8	0,8	0,2
Italien	0,6	0,3	.	0,3	0,7	0,4
Großbritannien	.	0,1	.	0,5	0,5	0,2
Österreich	0,7	1,3	.	0,4	0,4	3,6
Schweden	0,2	0,2	.	.	0,3	⁵⁾ 0,4
Finnland	.	.	.	0,4	0,4	.
USA	0,3	0,2	.	0,5	0,6	0,4

1) Besucher, d.h. einschließlich Ausflügler und Transitreisende. DDR ohne Transitreisende. - 2) Kein Nachweis für die Sowjetunion vorhanden. - 3) Darunter Türkei mit 29,2 vH. - 4) Davon Berlin (West) mit einem Anteil von 19,0 vH. - 5) Skandinavien.

Quellen: Statistische Jahrbücher der betreffenden Länder. - WTO, World Travel Statistics, Vol. 32, 1978.

Linie aus den benachbarten sozialistischen Ländern kam (DDR: 2,4 Mill., Polen: 3,1 Mill., Ungarn: 2,4 Mill.), dürften die Tagesbesucher in der DDR wegen der besonderen Stellung des deutsch-deutschen Reiseverkehrs gleichermaßen aus Ost und West stammen. Bei Besuchern aus den sozialistischen Ländern weist auch Polen einen hohen Anteil von Ausflüglern aus. Ähnlich wie in der benachbarten Tschechoslowakei zählen dagegen die Westbesucher fast ausschließlich zu den Touristen (1978: 90 vH). In der bulgarischen Einreisestatistik wird nur etwa ein Fünftel der eingereisten Westbesucher den Touristen zugerechnet, doch werden zu den Westbesuchern auch alle durchreisenden Gastarbeiter, vor allem Türken, gezählt. In der Sowjetunion gehören zu den Tagesbesuchern insbesondere Finnen, Polen und Teilnehmer von Kreuzfahrten, die in sowjetischen Häfen an Land gehen.

Unter allen RGW-Ländern bewirtete 1978 Ungarn die meisten Touristen (10 Mill.). Bemerkenswert dabei war, daß gegenüber dem Vorjahr insbesondere die Touristenzahl aus den sozialistischen Ländern gestiegen ist (+ 40 vH), wozu vor allem Jugoslawen (+ 90 vH), Polen (+ 40 vH) und Tschechoslowaken (+ 33 vH) beigetragen haben.

Ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der touristischen Leistungsfähigkeit eines Landes ist die Zahl der Übernachtungen. Angaben für Bulgarien, die CSSR, Rumänien und Ungarn ist zu entnehmen, daß die Übernachtungen von Ausländern kräftig zugenommen haben (vgl. Tabelle 3). Rumänien und Bulgarien ist es 1978 gelungen, die Verluste im Tourismus, die nach 1975 entstanden waren, durch

einen verbesserten Service weitgehend wettzumachen. Allerdings wurde in Rumänien die Rekordzahl von 1975 noch nicht wieder erreicht. Auch in Bulgarien war 1978 nur die Zahl der Übernachtungen von Besuchern aus den sozialistischen Ländern höher als 1975. Der touristische Boom von 1978 hatte in Ungarn zur Folge, daß die Hotels, Fremdenzimmer und Campingplätze in der Hochsaison überfüllt waren.

Alle RGW-Länder haben hinsichtlich der Übernachtungskapazitäten Probleme zu bewältigen, da die saisonalen Schwankungen im Tourismus stark ausgeprägt sind. Allein in den Monaten Juli und August werden z. B. in Bulgarien und Ungarn knapp die Hälfte, in der CSSR 40 vH der Besucher des ganzen Jahres gezählt.

Im Leistungsvergleich — Hotelbetten je Einwohner — liegen die RGW-Länder weit unter dem Stand entwickelter Fremdenverkehrsländer Westeuropas (vgl. Tab. 4). Dabei herrscht Mangel an Unterkünften nicht nur in den international bekannten Fremdenverkehrsgebieten, sondern auch in den Wirtschafts- und Verwaltungszentren. Die Millionenstädte Prag und Warschau verfügen nur über 8 700 bzw. 8 000 Hotelbetten, die Zweimillionenstadt Budapest über 9 700. Der Fehlbedarf an Hotelplätzen wird in Prag mit 3 000, in Warschau mit 5 000 Betten beziffert⁴.

Um Abhilfe zu schaffen, wurde der Aufbau von touristischen Einrichtungen in die mittel- und langfristige Planung der RGW-Länder einbezogen. In

⁴ Zycie Warszawy vom 17./18. 1. 1979.

Tabelle 3
Zahl der Übernachtungen von Ausländern in ausgewählten RGW-Ländern
1977 und 1978

Berichtsjahr	G e s a m t in Mill.		darunter aus westlichen Ländern in vH		G e s a m t		aus westlichen Ländern	
					Veränderungen gegen Vorjahr in vH			
	1977	1978	1977	1978	1977	1978	1977	1978
Bulgarien								
Insgesamt	14,3	16,0	22,0	24,6	0	+ 11,9	- 21,9	+ 25,1
darunter								
in Hotels	8,9	9,8	.	.	- 5,0	+ 10,1	.	.
CSSR								
Insgesamt	7,3	8,2	.	.	+ 3,8	+ 12,3	.	.
darunter								
in Hotels	5,3	5,8	.	.	+ 2,3	+ 9,4	.	.
Rumänien								
Insgesamt	6,5	8,6	52,0	.	- 14,5	+ 32,3	- 28,2	.
darunter								
in Hotels	5,4	7,1	.	.	- 16,6	+ 31,5	.	.
Ungarn								
Insgesamt	8,6	11,0	32,7	32,7	+ 12,0	+ 27,9	+ 3,5	+ 28,7
darunter								
in Hotels	3,4	4,1	48,6	49,7	+ 8,0	+ 20,6	+ 3,1	+ 23,6
Quelle: WTO, World Travel Statistics, Vol. 32, 1978.								

Tabelle 4
Übernachtungskapazitäten ausgewählter Länder
1974 und 1978

Land	1974			1978			Hotelbetten je 1000 Einwohner	
	Hotels	Sonstige ¹⁾	darunter Camping	Hotels	Sonstige ¹⁾	darunter Camping		
	1 000 Betten						1974	1978
Bulgarien	95	125	.	104	178	11	10,9	11,8
CSSR	64	131	60	81	150	80	4,4	5,4
DDR	62	363	355	70	400	375	3,7	4,2
Polen	43	279	96	59	324	128	1,3	1,7
Rumänien	114	126	.	125	119	47	5,4	5,7
Ungarn	29	117	.	32	173	38	2,8	3,0
Zum Vergleich:								
Österreich	595	536	.	656	581	428	79	87
Italien	1 477	2 420	.	1 535	2 824	1 695	27	27
Spanien	902	420	.	976	1 291	535	25	26
1)Privatquartiere, Ferienhäuser und Campingplätze.								
Quellen: WTO, World Travel Statistics, Vol. 29, 1975 und 32, 1978; Nationale Statistiken.								

Polen soll im Planjahrfünft 1981/85 die Hotel-Kapazität um 17 000 Betten erweitert werden. Ungarn arbeitete ein Hotelbau-Programm aus, dessen Laufzeit bis 1990 reicht. Der Realisierung dieses Programms dient auch ein zweckgebundener österreichischer Kredit von 300 Mill. US-\$. Mehr und mehr gehen die RGW-Länder dazu über, Hotelprojekte westlichen Baufirmen in Auftrag zu geben, oft sogar als schlüsselfertige Objekte. Insbesondere Baufirmen aus Schweden, Österreich und Jugosla-

wien waren in den letzten Jahren in Polen, der DDR, der CSSR und Ungarn tätig.

Urlaub im westlichen Ausland bleibt die Ausnahme

Die Auslandsreisen der RGW-Bürger haben 1978 mit 3 vH nur mäßig zugenommen. Die Reiseziele (39 Mill.) lagen überwiegend im sozialistischen Ausland, in das westliche Ausland wurden rund 6 Mill. Reisen unternommen.

Für einzelne Länder wurde folgende Reiseintensität festgestellt:

Ausreise-Intensität ¹⁾ 1978		
	gesamt	in westliche Länder
DDR	75,6	²⁾ 14,1
CSSR	72,2	2,7
Ungarn	50,8	3,3
Polen	31,8	1,5
Bulgarien	9,1	0,2
Rumänien	2,3	.
Sowjetunion	1,2	.

¹⁾ Ausreisen je 100 Einwohner. — ²⁾ Einschließlich Reisen der DDR-Rentner in die Bundesrepublik.

Die Spitzenposition der DDR ergibt sich dadurch, daß die Reisen der DDR-Bürger (Rentner) in die Bundesrepublik Deutschland mitgezählt werden. Im Unterschied zu den übrigen RGW-Ländern dürfen in der DDR nur Bürger im Rentenalter oder in dringenden Familienangelegenheiten privat ins westliche Ausland reisen. Der DDR-Statistik nach haben 1978 — ähnlich wie 1979 — 3,2 Mill. Bürger der DDR das nichtsozialistische Ausland besucht, darunter 1,2 Mill. die Bundesrepublik Deutschland und 1,8 Mill. Berlin (West)⁵. Bei vielen dieser Reisen dürfte es sich um Tages- und Kurzbesuche handeln, da die DDR-Rentner ihren auf 30 Tage im Jahr begrenzten Aufenthalt in westlichen Ländern auf mehrere Fahrten verteilen können. In den übrigen RGW-Ländern ist die Intensität von Westreisen nach wie vor sehr gering: Von 100 Bürgern fuhrten aus der CSSR und aus Ungarn je drei in die westlichen Länder, aus Polen nur zwei. Wie in den vergangenen Jahren führten diese Westreisen vor allem in die Bundesrepublik Deutschland und nach Österreich. Die Bundesrepublik Deutschland war das Reiseziel für 115 000 Tschechoslowaken, 100 000 Polen und 84 000 Ungarn.

Ein Teil der Reisen wird aus dienstlichen Gründen unternommen. Bei Reisen in das sozialistische Ausland betrug ihr Anteil in der CSSR 7 vH, in Bulgarien, das eine wesentlich niedrigere Ausreise-Intensität aufweist, 23 vH. Noch höher ist der Anteil der Dienstreisen bei den Reisen ins westliche Ausland; in der CSSR und auch in Bulgarien waren es mehr als die Hälfte. In der CSSR nahmen die Dienstreisen in das westliche Ausland 1978 um mehr als ein Fünftel zu und damit wesentlich schneller als die Privatreisen.

Wirtschaftliche Bedeutung

Über die Einnahmen und Ausgaben im Tourismus liegen nur für einige RGW-Länder Informationen vor. In der Tschechoslowakei stiegen die Einnahmen im Reiseverkehr aus den übrigen sozialistischen Ländern 1978 mit 28 vH dreimal so schnell wie die entsprechende Besucherzahl. Die Einnahmen in konvertiblen Währungen im Reiseverkehr aus den OECD-Ländern, außereuropäischen Entwicklungs-

ländern und Jugoslawien⁶ haben mit 11 vH doppelt so schnell zugenommen wie die Besucherzahl. Gemessen an der Warenausfuhr der CSSR in diese Länder (vgl. Tab. 5) errechnet sich für die Einnahmen in konvertiblen Währungen eine Relation von 6 vH.

Tabelle 5
Einnahmen und Ausgaben der CSSR
im Tourismus 1977 und 1978

	1977		1978		1977	1978
	Mill.-Devisen -Kcs1)		Zu- nahme in vH		In vH des Warenverkehrs2)	
Einnahmen von Besuchern						
Sozialistische Länder3)	2 703	3 449	27,6	6,3	7,4	
Westliche Länder4)	914	1 015	11,0	5,9	6,0	
Ausgaben für Reisen						
Sozialistische Länder3)	2 333	2 916	25,0	5,3	6,0	
Westliche Länder4)	214	243	13,6	1,1	1,3	
Saldo im Tourismus						
Sozialistische Länder3)	370	533	44,1	.	.	
Westliche Länder4)	700	772	10,3	.	.	

1) Kursverhältnis: 100 Devisen-Kcs = 12,50 Rbl; 1977: 100 Devisen-Kcs = 17,63 US-\$\$; 1978: 18,43 US-\$\$.- 2) Einnahmen in vH der Warenausfuhr, Ausgaben in vH der Wareneinfuhr.- 3) RGW-Staaten, Nordkorea und China.- 4) OECD-Staaten, Jugoslawien und außereuropäische Entwicklungsländer.

Quelle: Zahranicni obchod Nr. 6, 1979, S. 3.

In Ungarn war die Devisenbilanz im Tourismus 1978 weniger erfreulich (vgl. Tab. 6). Die Einnahmen im Reiseverkehr aus den sozialistischen Ländern nahmen langsamer zu als die Besucherzahl. Die Erlöse in konvertiblen Währungen im Reiseverkehr mit den OECD-Ländern und außereuropäischen Entwicklungsländern stiegen nur um 5 vH; die Einnahmen aus Jugoslawien haben sogar um die Hälfte abgenommen, obwohl sich die Besucherzahl fast verdoppelte⁷. Dieses Ergebnis veranlaßte Ungarn zu verschiedenen Maßnahmen. Um den offiziellen Geldumtausch zu fördern, wurde der Forint im März 1979 gegenüber den westlichen Währungen um 14 vH abgewertet. Außerdem setzte Ungarn neue Devisenvorschriften in Kraft, die Einfuhr von ungarischen Forint wurde eingeschränkt. Auch im Reiseverkehr mit den sozialistischen Ländern führte Ungarn schärfere Devisenkontrollen bei einreisenden Besuchern ein⁸. Außerdem wurde die Ausfuhr von einigen, meist staatlich subventionierten Waren erschwert.

⁵ Vgl. Neues Deutschland vom 19. 1. 1979 und vom 17. 1. 1980.

⁶ Der Reiseverkehr zwischen den RGW-Ländern und Jugoslawien wird in konvertiblen Währungen verrechnet.

⁷ Vgl. Vilaggazdasag vom 20. 2. 1979.

⁸ Zwischen Ungarn und Polen wurden Tagessätze von Devisen vereinbart, die bei der Einreise vorzuweisen sind, gleichzeitig mit dem Nachweis, daß sie legal gekauft worden sind. Eine ähnliche Vereinbarung besteht bereits seit längerer Zeit im Reiseverkehr zwischen Polen und der CSSR.

Tabelle 6
Einnahmen und Ausgaben Ungarns
im Tourismus 1977 und 1978

	1977		1978		1977	1978
	Mill. Forint ¹⁾		Zunahme in vH		In vH des Warenverkehrs ²⁾	
Einnahmen von Besuchern						
Sozialistische Länder ³⁾	4 479	5 850	30,6		3,0	4,0
Westliche Länder ⁴⁾	2 027	2 015	- 0,6		2,2	2,0
Ausgaben für Reisen						
Sozialistische Länder ³⁾	2 167	2 262	4,4		1,5	1,5
Westliche Länder ⁴⁾	1 226	1 338	9,1		1,0	0,9
Saldo im Tourismus						
Sozialistische Länder ³⁾	2 312	3 588	55,2		.	.
Westliche Länder ⁴⁾	801	677	-15,5		.	.

1) Die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben im Tourismus erfolgte mit Hilfe der amtlichen nichtkommerziellen Kurse. Kursverhältnis: 100 Forint = 6,16 Rbl; 1977: 100 Forint = 4,92 US-\$; 1978: 5,29 US-\$. - 2) Einnahmen in vH der Wareneinfuhr, Ausgaben in vH der Wareneinfuhr. - 3) RGW-Staaten, Nordkorea und China. - 4) OECD-Staaten, Jugoslawien und außereuropäische Entwicklungsländer.

Quelle: Statistisches Taschenbuch Ungarns 1979, S. 140.

Schließlich wirkten auch die Preiserhöhungen bei Konsumgütern und Dienstleistungen vom Sommer 1979 (z. B. stiegen die Preise in der mittleren Hotelkategorie um die Hälfte, in der Luxusklasse bis 75 vH) auf die Ergebnisse im Tourismus. Die Zahlen für die Zeit von Januar bis Oktober 1979 zeigen einen deutlichen Umschwung: Während die Zahl der Besucher aus den westlichen Ländern um ein Viertel (die der Touristen um 16 vH) zugenommen hat, sind die Einnahmen in konvertiblen Währungen bereits um die Hälfte gestiegen⁹.

Für die RGW-Länder ist der internationale Reiseverkehr eine willkommene Devisen-Einnahmequelle. Das wirtschaftliche Interesse der RGW-Länder ist vorrangig auf den Reiseverkehr gerichtet, der Einnahmen in konvertiblen Währungen bringt. Außerdem ist das Verhältnis von Erlös und Aufwand im Reiseverkehr günstiger als im Außenhandel. Im Warenexport entstanden z. B. in Ungarn 1977 doppelt so hohe Inlandskosten für den Erlös eines US-Dollars wie bei den Erlösen im Reiseverkehr; in Bulgarien und in der Tschechoslowakei waren die Kosten um 50 vH höher¹⁰.

Der Intra-blockreiseverkehr wird dadurch behindert, daß die Währungen der RGW-Länder innerhalb des eigenen Wirtschaftsraumes nicht konvertibel sind. So werden die Leistungen im Reiseverkehr mit Hilfe von besonderen Kursen für nicht-kommerzielle

Zahlungen verrechnet, die aufgrund von Kaufkraftparitäten ermittelt und von den Staatsbanken der RGW-Länder festgesetzt werden. Diese Kurse unterscheiden sich von den amtlichen Devisenkursen, die dem RGW-Intra-blockhandel zugrunde liegen. Dieser unterschiedliche Verrechnungsmodus der Zahlungen im Tourismus und im Warenverkehr wird gegenwärtig von vielen RGW-Ländern als unbefriedigend empfunden¹¹, was sich mitunter negativ auf ihr Engagement im Intra-blocktourismus auswirkt. Wegen der Interessenunterschiede zwischen den einzelnen RGW-Ländern sind Korrekturen dieses Systems stets Gegenstand langwieriger Verhandlungen.

Offenkundig werden die Probleme des Intra-blockreiseverkehrs immer dann, wenn die Unterschiede in der Preisstruktur und dem Angebot von Konsumgütern und Dienstleistungen zwischen den Einreisenden und Ausreisenden sehr groß sind und der Reiseverkehr keinen wesentlichen Einschränkungen unterliegt. Die Gefahr, daß die Auslandsreisen zu Einkaufsreisen werden, ist dann ziemlich groß. Ein außerplanmäßiger Anstieg der Nachfrage stellt aber die zentral gelenkten Volkswirtschaften vor kaum lösbare Probleme. Deshalb scheiterte 1972 auch der Versuch eines freien Reiseverkehrs zwischen der DDR und Polen, aus ähnlichen Gründen mußte Ungarn 1979 zu administrativen Maßnahmen bei den Einreisen greifen.

Trotz der Währungs- und Preisprobleme im RGW ist die Steigerung der Reiseintensität zumindest in den mitteleuropäischen RGW-Ländern zu einem gesellschaftspolitischen Ziel geworden. Allerdings sind diese Länder bestrebt, den gegenseitigen Reiseverkehr in einer überschaubaren Dimension zu halten.

⁹ Vgl. Budapesters Rundschau vom 10. 12. 1979.

¹⁰ Vgl. Socialisticka ekonomicka integrace Nr. 1, 1979, S. 20-25.

¹¹ Zu den wichtigsten Punkten dieser Kritik gehören:

- Bei der Festlegung der Touristenkurse ist man von einem einheitlichen, internationalen Waren- und Dienstleistungskorb für eine 4-köpfige Familie mit einem mittleren Einkommen ausgegangen, auf den sich die RGW-Länder geeinigt hatten. Dieser Warenkorb entspricht, trotz mehrfacher Änderung, nicht der Struktur des Touristenverbrauchs.
- Die unterschiedliche Entwicklung der Einzelhandelspreise in den einzelnen RGW-Staaten wird darin zu wenig berücksichtigt.
- Wegen des seit 1975 beschleunigten Anstiegs der Vertragspreise im RGW-Intra-blockhandel steht einem Überschuß aus dem Tourismus — wegen des konstanten Umrechnungskoeffizienten zwischen kommerziellen und nicht-kommerziellen Zahlungen — ein immer geringeres Warenäquivalent gegenüber.

Innerdeutscher Handel 1979: Preissteigerungen verdecken Rückgang des Handelsvolumens

Der Handel der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR entwickelte sich 1979 auf den ersten Blick recht positiv: Der Umsatz stieg um 9 vH, und das Defizit der DDR war so gering wie seit Jahren nicht mehr¹. Die Umsatzerhöhung ist jedoch nicht auf vermehrte Lieferungen und Bezüge zurückzuführen, sondern lediglich auf Preissteigerungen; preisbereinigt² war sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Damit haben sich die bereits seit einiger Zeit beobachteten Schwächetendenzen auch 1979 durchgesetzt. Nach 1973 hat es nur in einem Jahr (1976) eine nennenswerte reale Zunahme des innerdeutschen Handels gegeben.

Ergebnisse 1979

Der Umsatz im innerdeutschen Handel stieg 1979 um 9 vH auf 9,2 Mrd. DM. Dieses Ergebnis ist allein auf hohe Zuwächse in den letzten vier Monaten des Jahres zurückzuführen; bis einschließlich August hatte der Umsatz stagniert. Die positive Entwicklung der letzten Monate muß allerdings vor dem Hintergrund der Vergleichsperiode 1978 gesehen werden. Damals hatte insbesondere die DDR ihre Bezüge stark eingeschränkt.

Die Entwicklung des innerdeutschen Handels

Jahr	Be- züge ¹⁾	Liefe- run- ¹⁾ gen	Umsatz	Saldo	Be- züge ¹⁾	Liefe- run- ¹⁾ gen	Umsatz
	in Mill. DM				Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr		
1965	1 260	1 206	2 467	- 54	.	.	.
1970	1 996	2 416	4 412	420	20,5	6,3	12,3
1971	2 319	2 499	4 817	180	16,2	3,4	9,2
1972	2 381	2 927	5 308	547	2,7	17,2	10,2
1973	2 660	2 998	5 658	339	11,7	2,4	6,6
1974	3 252	3 671	6 923	418	22,3	22,4	22,4
1975	3 342	3 922	7 264	579	2,8	6,8	4,9
1976	3 877	4 269	8 145	392	16,0	8,9	12,1
1977	3 960	4 343	8 304	383	2,2	1,7	1,9
1978	3 900	4 524	8 424	624	-1,5	4,2	1,4
1979	4 465	4 711	9 176	246	14,5	4,1	8,9

1) Der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West); einschließlich Lohnveredelung sowie Warenverkehr auf ausländische Rechnung.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahreshefte und Dezember 1979); Berechnungen des DIW.

Diese auf einen Bilanzausgleich gerichtete Politik kennzeichnete auch weitgehend die Entwicklung im Jahre 1979: Die Lieferungen der Bundesrepublik expandierten mit 4 vH wesentlich schwächer als ihre Bezüge (+ 14,5 vH). Bis Ende September waren beide Warenströme wertmäßig ausgeglichen. Erst danach gab es wieder eine Lücke zu ungunsten der DDR. Sie war allerdings im gesamten Jahr deutlich geringer als in den Vorjahren: 1979 konnte die DDR

ihre Bezüge zu 96 vH durch eigene Warenlieferungen abdecken; 1978 hatte die Deckungsquote im Warenverkehr nur 86 vH betragen. Der kumulierte Passivsaldo der DDR, der sich aus dem Warenaustausch, dem Dienstleistungsverkehr und den Barzahlungen ergibt, ist weiter leicht gestiegen. Er betrug zum Jahresende 1979 3,9 Mrd. DM³.

Die Ergebnisse des innerdeutschen Handels waren im abgelaufenen Jahr wesentlich von Preissteigerungen geprägt. Informationen über die Höhe dieser Preissteigerungen lassen sich gewinnen, wenn man die Preisindizes für die Ausfuhr und die Einfuhr der Bundesrepublik mit der Warenstruktur des innerdeutschen Handels gewichtet. Zu fast gleichen Ergebnissen gelangt man bei einer entsprechenden Rechnung auf der Basis der industriellen Erzeugerpreise der Bundesrepublik⁴. Die Berechnungen konnten zusätzlich dadurch abgesichert werden, daß für einzelne Waren und Warengruppen Informationen über die Entwicklung von Mengen und Werten vorhanden sind.

Nach dieser Rechnung ergibt sich für die Lieferungen und die Bezüge jeweils ein realer Rückgang von rund 5 vH. Bei den Lieferungen der Bundesrepublik betrug die Teuerungsrate insgesamt rund 10 vH. Am stärksten waren die Preissteigerungen

¹ Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 6, Reihe 6). Sie umfassen den grenzüberschreitenden Warenverkehr, nicht aber die Dienstleistungen. Die hiervon abweichende Statistik des Bundeswirtschaftsministeriums und der Treuhandstelle für den Interzonenhandel ist eine Kontenstatistik, die den Waren- und Dienstleistungsverkehr abrechnet, soweit er im Berliner Abkommen geregelt ist.

² Eine offizielle Preisstatistik für den innerdeutschen Gütertausch gibt es nicht. Vorstellungen über die Preisentwicklung vermitteln indes Berechnungen des DIW, die auf der Statistik der Erzeuger- und der Außenhandelspreise der Bundesrepublik basieren.

³ Die von der DDR geleisteten DM-Zahlungen (Sonderkonto S) waren 1979 wieder recht gering und blieben — wie bereits 1978 — weit hinter den Beträgen aus den Jahren 1976 und 1977 zurück.

⁴ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes; Fachserie 17, Reihe 8 und Reihe 2.

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1978	1979	Veränderung 1979 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
				1978	1979	
	in Mill. DM			in vH		
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ²⁾	2 249	2 551	+ 302	+ 13,4	49,7	54,1
dar.: Bergbauliche Erzeugnisse	373	617	+ 244	+ 65,4	8,2	13,1
Kohle, Koks	118	256	+ 138	+ 116,7	2,6	5,4
Erdöl, Erdgas	245	349	+ 104	+ 42,6	5,4	7,4
Eisen und Stahl ³⁾	453	428	- 25	- 5,5	10,0	9,1
NE-Metalle ⁴⁾	335	338	+ 3	+ 0,9	7,4	7,2
Silber	116	176	+ 60	+ 52,0	2,6	3,7
Chemische Erzeugnisse ⁵⁾	920	998	+ 78	+ 8,5	20,3	21,2
Anorganische Grundstoffe ⁶⁾	173	164	- 9	- 5,3	3,8	3,5
Organische Grundstoffe ⁶⁾	218	294	+ 77	+ 35,2	4,8	6,2
Kunststoffe und synthetischer Kautschuk	121	148	+ 28	+ 22,8	2,7	3,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	1 403	1 235	- 168	- 12,0	31,0	26,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	964	858	- 105	- 10,9	21,3	18,2
Maschinen der Metallbearbeitung ⁷⁾	259	243	- 16	- 6,1	5,7	5,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	175	163	- 13	- 7,3	3,9	3,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	349	382	+ 33	+ 9,6	7,7	8,1
dar.: Textilien und Bekleidung	181	189	+ 8	+ 4,2	4,0	4,0
Erzeugnisse der Landwirtschaft ⁸⁾ und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	469	492	+ 23	+ 4,9	10,4	10,4
dar.: Rohe Öle	65	97	+ 32	+ 48,8	1,4	2,0
Ölkuchen und Schrote	112	131	+ 20	+ 17,7	2,5	2,8
Alle Erzeugnisse ⁹⁾	4 524	4 711	+ 187	+ 4,1	100,0	100,0

1) Einschließlich Berlin (West).- 2) Einschließlich Bergbauerzeugnisse.- 3) Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehereien und Stahlverformung.- 4) Einschließlich deren Halbzeug.- 5) Einschließlich Kunststoff-erzeugnisse und Gummiwaren.- 6) Einschließlich Chemikalien.- 7) Und andere Maschinenbauerzeugnisse (Warengruppe 321 der Industriesystematik); u.a. holzbe- und verarbeitende Maschinen, Gießereimaschinen, Prüfmaschinen.- 8) Einschließlich Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.- 9) Einschließlich nicht zuzuordnender Waren.
- Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen -

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1978 und Dezember 1979); Berechnungen des DIW.

bei Erdöl⁵, Silber, organischen Grundstoffen und Chemikalien. So war das in die DDR gelieferte Erdöl 1979 um 38 vH teurer als im Vorjahr; der Preis für Silber stieg um 58 vH; bei organischen Grundstoffen und Chemikalien waren Preiserhöhungen von 23 vH zu verzeichnen. Allein bei den genannten Positionen ergaben sich preisbedingte Mehreinnahmen von 215 Mill. DM.

Aufgrund der unterschiedlichen Warenstruktur fiel die durchschnittliche Preissteigerung bei den Bezügen aus der DDR mit 20 vH noch höher aus als bei den Lieferungen. Rund zwei Drittel der Mehrerlöse der DDR, d. h. 370 Mill. DM, sind den Preissteigerungen bei Mineralölerzeugnissen zuzuschreiben; die Verteuerung der aus der DDR bezogenen Produkte (Diesel, Motorenbenzin und Heizöl) betrug 1979 gegenüber dem Vorjahr 62 vH.

Die Preiskomponente hat auch die Struktur der Lieferungen und Bezüge verändert. Dabei sind Grundstoffe und Produktionsgüter, denen die Bergbauerzeugnisse zugerechnet sind, überproportional ausgedehnt worden. Der Anteil dieses Bereichs liegt gegenwärtig bei den Lieferungen knapp über 50 vH, bei den Bezügen knapp darunter.

Bei den Lieferungen schlägt die Position Bergbau (Kohle, Erdöl) mit 13 vH inzwischen beachtlich zu Buche; sie ist im Rahmen der Grundstoffe und Produktionsgüter an die zweite Stelle gerückt. Die erste Stelle nehmen nach wie vor die stark vom Ölpreis abhängigen chemischen Produkte ein (21 vH). Zurückgegangen ist dagegen der Anteil der Investitionsgüter. Auf sie entfällt nur noch rund ein Viertel aller Lieferungen. Dabei führte das Auslaufen verschiedener Großprojekte 1979 sogar zu einer absoluten Verringerung der Lieferungen.

Bei den Bezügen fällt vor allem der Anstieg des Anteils der Mineralölerzeugnisse von 14 vH auf 21 vH ins Auge. Die Erlöse aus dem Verkauf dieser Produkte waren 1979 doppelt so hoch wie die aus dem Verkauf von Investitionsgütern und fast siebenmal so hoch wie die aus dem Verkauf von Maschinen. Die Bezüge von Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien — vor allem von Textilien und von Bekleidung — waren 1979 rückläufig; die Bezüge

⁵ Seit etlichen Jahren liefert die Bundesrepublik im Rahmen des innerdeutschen Handels Erdöl in die DDR und bezieht Mineralölerzeugnisse von dort. Hierüber wurde 1979 eine mittelfristige Vereinbarung getroffen.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ Im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1978	1979	Veränderung 1979 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
					1978	1979
	in Mill. DM			in vH		
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ²⁾	1 666	2 212	+ 547	+ 32,8	42,7	49,6
dar.: Rohbenzin und Kraftstoffe	551	958	+ 407	+ 73,7	14,1	21,5
Eisen und Stahl ³⁾	254	312	+ 57	+ 22,5	6,5	7,0
Walzstahl	179	214	+ 35	+ 19,6	4,6	4,5
NE-Metalle ⁴⁾	148	167	+ 20	+ 13,4	3,8	3,7
Chemische Erzeugnisse ⁵⁾	401	466	+ 65	+ 16,2	10,3	10,4
Anorganische und Organische Grundstoffe ⁶⁾	150	191	+ 41	+ 27,5	3,8	4,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	410	453	+ 43	+ 10,5	10,5	10,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	110	140	+ 31	+ 28,2	2,8	3,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	169	165	- 4	- 2,4	4,3	3,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	1 214	1 161	- 52	- 4,3	31,1	26,0
dar.: Holzwaren	190	208	+ 17	+ 9,1	4,9	4,7
Möbel	153	168	+ 16	+ 10,2	3,9	3,8
Textilien ⁷⁾	422	364	- 58	- 13,7	10,8	8,1
Meterware	205	160	- 45	- 22,0	5,2	3,6
Wirk- und Strickwaren	170	164	- 6	- 3,7	4,4	3,7
Bekleidung	351	317	- 34	- 9,7	9,0	7,1
Oberbekleidung	211	188	- 23	- 11,0	5,4	4,2
Erzeugnisse der Landwirtschaft ⁸⁾ und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	582	607	+ 26	+ 4,4	14,9	13,6
dar.: Getreide	156	172	+ 16	+ 10,3	4,0	3,8
Schlachtvieh ⁹⁾	222	218	- 4	- 1,6	5,7	4,9
Zucker und Süßwaren	74	89	+ 15	+ 20,5	1,9	2,0
Alle Erzeugnisse ¹⁰⁾	3 900	4 465	+ 565	+ 14,5	100,0	100,0

1) Einschließlich Berlin (West).- 2) Einschließlich Bergbauerzeugnisse.- 3) Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehereien und Stahlverformung.- 4) Einschließlich deren Halbzeug.- 5) Einschließlich Kunststoff-erzeugnisse und Gummwaren.- 6) Einschließlich Chemikalien.- 7) Einschließlich Heim- und Haustextilien.- 8) Einschließlich Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.- 9) Für 1978 einschließlich Fleisch und Fleischwaren, für 1979 einschließlich frischem Schweinefleisch.- 10) Einschließlich nicht zuzuordnender Waren.-
- Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen-

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1978 und Dezember 1979); Berechnungen des DIW.

von Gütern der Landwirtschaft und Ernährungsindustrien nahmen unterproportional zu.

Westhandelspläne der DDR

Der Volkswirtschaftsplan für das laufende Jahr zeigt eindeutig die Dominanz der Außenwirtschaft; die Konstellation der Plandaten weist darauf hin, daß für 1980 eine Drosselung des Importwachstums und eine beträchtliche Erhöhung der Exporte vorgesehen ist⁶⁾. Wie sich die Außenwirtschaftsbeziehungen in regionaler Hinsicht entwickeln werden, ist schwer einzuschätzen. Präzise Informationen über die Absichten der Wirtschaftsführung liegen nicht vor; die vereinzelten Hinweise lassen sich bisher zu keinem eindeutigen Gesamtbild zusammenfügen: — Im Volkswirtschaftsplan ist zu den Handelsbeziehungen mit den sogenannten kapitalistischen Industrieländern ausgeführt, daß sie „ausgewogen . . . auszubauen“ seien, daß „eine größere Flexibilität und Wirksamkeit in den Außenhandelsaktivitäten zu gewährleisten“ sei, daß „die Produktion und das Angebot von exportrentablen Erzeugnissen, die höchsten Qualitäts-

ansprüchen genügen, bedeutend zu erhöhen“ seien und daß die „Produktionssortimente . . . konsequent auf die konkreten Absatzbedingungen einzustellen“ seien. Ferner fordert der Plan, daß „wirksame Maßnahmen zur Einsparung und Ablösung von Importen zu treffen“ seien⁷⁾.

— Generalsekretär Erich Honecker nannte auf dem 11. Plenum des ZK der SED die Steigerung des Exports von qualitativ hochwertigen devisenrentablen Erzeugnissen und die Einsparung von Importen aus dem „nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet“ als Ziele und forderte, die „Struktur unseres Exports vor allem in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet“ wesentlich zu verbessern und das Tempo der Exportsteigerung 1980 gegenüber dem Vorjahr zu beschleunigen⁸⁾.

⁶⁾ Vgl. Außenwirtschaftliche Belastungen mindern Wachstumschancen. — Zur Lage der DDR-Wirtschaft an der Jahreswende 1979/80. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 6/1980.

⁷⁾ Vgl. Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik. Teil I/1979, Nr. 45, S. 457 ff.

⁸⁾ Vgl. Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979.

- Der zuständige Staatssekretär im Außenhandelsministerium verwies auf dem 11. Plenum ebenfalls auf die Notwendigkeit, den „Export von Erzeugnissen mit hoher Devisenrentabilität“ überdurchschnittlich zu steigern. Hierzu müßten „maximale Valutapreise“ realisiert und „die Marktarbeit durch ständige Qualifizierung“ verbessert werden. Dies erfordere eine „neue Qualität der Außenhandelstätigkeit, besonders der Verkaufsarbeit“. Der Staatssekretär, der „die Steigerung des Exports in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet“ als eine „schwierige Aufgabe, die vor dem Außenhandel und der Industrie steht“, charakterisierte, führte weiter aus, daß die von der obersten Parteiführung im Februar 1978 ausgegebene Devise, „die Exportproduktion für das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet zielstrebig zu organisieren, nach wie vor von höchster Aktualität“ sei⁹.

Die Planung der Wirtschaftsbeziehungen zu den westlichen Ländern ist offensichtlich stark von dem Bemühen um eine Einschränkung des Handelsbilanzdefizits gekennzeichnet: Weitgehende Zurückhaltung bei den Importen, außerordentliche Exportanstrengungen sowie Verbesserung der Devisenbilanz durch Preiserhöhungen bei Ausfuhrgütern scheinen gleichermaßen angestrebt zu werden. Da der Außenhandelsumsatz 1980 um 12 vH expandieren und der Warenaustausch mit den sozialistischen Ländern nur um 5 vH steigen soll¹⁰, ist für den Westhandel offenbar ein überproportionales Wachstum vorgesehen.

Ein verantwortlicher Vertreter des Außenhandelsministeriums hat unlängst erklärt, daß die DDR bei der Intensivierung ihrer Handelsbeziehungen zu den westlichen Industrieländern um die Bundesrepublik „keinen Bogen“ machen wolle. Die DDR sei bereit, „das Handelsvolumen mit der Bundesrepublik jährlich um mehr als 10 Prozent zu steigern“¹¹.

Probleme bei Lieferfähigkeit und Bezugsbereitschaft

Diese Absicht mag durchaus ernsthaft sein; es bleibt jedoch die Frage, ob Wollen und Können in Einklang zu bringen sein werden. So ist es der DDR bislang nicht gelungen, mit den Gütern, die generell die Hauptstütze ihres Exportgeschäfts sind¹² — den Maschinenbauerzeugnissen —, in der Bundesrepublik nennenswerte Verkaufserfolge zu erzielen. Im Gegenteil: Der Anteil der Maschinen an den gesamten Lieferungen in die Bundesrepublik ging von einem ohnehin geringen Niveau noch zurück und betrug 1979 3 vH, obwohl die DDR-Außenhändler sich gerade auf diesem Gebiet um den „Referenzmarkt“ Bundesrepublik sehr bemüht haben.

Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, der Verbrauchsgüterindustrien sowie der Landwirtschaft und der Ernährungsgüterindustrien, wo die DDR sicher noch gewisse Lieferreser-

ven besitzt, stoßen immer stärker an die Grenzen der westdeutschen Bezugsbereitschaft. Entgegen allen Behauptungen gibt es nämlich im innerdeutschen Handel nicht überall freie Bezugsmöglichkeiten auf der westdeutschen Seite: So sind 35 vH des Wertes der Bezüge von gewerblichen Gütern¹³ kontingentiert; ohne die Mineralölzeugnisse sind es gut 10 vH, rund 450 Mill. DM. Die Kontingentierung konzentriert sich dabei auf die Bereiche Eisen und Stahl sowie Textilien und Bekleidung. Im Sektor Landwirtschaft und Ernährung sind sogar 90 vH des Wertes der Bezüge mit Wert- oder Mengenkontingenten belegt¹⁴. Der Hinweis, daß von fast 900 Warenpositionen lediglich 155 Beschränkungen unterliegen, verschleiert die Tatsache, daß es sich dabei um die im innerdeutschen Handel entscheidenden Produkte handelt¹⁵.

Bisher konnte sich die Bundesregierung nicht zu einer liberaleren Einfuhrpolitik gegenüber der DDR entschließen, nicht einmal zu einer *Dynamisierung von Kontingenten*¹⁶. Ein möglicher Schritt hin zu einer aufgeschlosseneren Bezugspolitik wäre auch eine befristete Aufhebung von Kontin-

⁹ Vgl. Neues Deutschland vom 15./16. Dezember 1979.

¹⁰ Vgl. Neues Deutschland vom 22./23. Dezember 1979.

¹¹ Vgl. Wolfgang Andrä in: Industrie und Handels-Revue. Nr. 45/1979, S. 375.

¹² Bei den Gesamtausfuhren der DDR entfielen auf die Maschinenbauerzeugnisse (einschließlich Erzeugnisse der Elektrotechnik und des Fahrzeugbaus) 1978 55 vH, bei den Exporten in die Sowjetunion 70 vH.

¹³ Gesamtbezüge ohne landwirtschaftliche Erzeugnisse und Ernährungsgüter.

¹⁴ Es gibt im innerdeutschen Handel mehrere Formen, Waren aus der DDR den Zugang zum westdeutschen Markt zu verwehren: Eine davon ist, Erzeugnisse gar nicht zum Bezug freizugeben, d. h. nicht auszuschreiben. Im Bereich der Landwirtschaft/Ernährungsindustrie betrifft das derzeit über 200 von insgesamt 876 Einzelerzeugnissen (Meldenummern, Warenpositionen). 561 Erzeugnisse waren 1979 ausgeschrieben, d. h. grundsätzlich bezugsfähig. Hier-von waren 155 Güter mit Wert- oder Mengenbegrenzungen belegt. Rund 400 Erzeugnisse waren liberalisiert, d. h. ihr Bezug ohne Begrenzung erlaubt. Hierbei handelte es sich zumeist um Erzeugnisse, die die DDR in größeren Mengen gar nicht anbieten kann, um Güter von gesamtwirtschaftlich minderem Gewicht oder um völlig unbedeutende Positionen wie „Krokodile, Brückenechsen und Schildkröten, sofern es sich um exotische Tiere ausländischen Ursprungs handelt“. Gelegentlich wurden solche liberalisierten Positionen in die Kontingentierung einbezogen, wenn die DDR als Anbieter auftrat.

¹⁵ Wie hoch der Grad der Konzentration der Bezüge auf einige wenige Einzelerzeugnisse ist, zeigen folgende Zahlen: Auf 13 Warenpositionen entfielen nach den Daten des Statistischen Bundesamtes für die Zeit von Januar bis Oktober 1979 76 vH aller dem agrarischen Sektor entstammenden Erzeugnisse. Und nur fünf Meldenummern machten 54 vH aller Bezüge von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Ernährungsgütern aus. Aus diesen Beispielen wird ersichtlich, wie unsinnig es ist, bei der Kontingentierungsdiskussion mit Warenpositionsnummern zu argumentieren.

¹⁶ Vgl. Neue Impulse für den innerdeutschen Handel erforderlich. Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 10/79.

genten. Damit könnten die Wirkungen einer Freigabe festgestellt werden¹⁷.

Eine liberalere Einfuhrpolitik ließe sich auch mit der besonderen geographischen Lage Berlins begründen. Einwendungen der EG-Partner könnte die Bundesregierung unter Berufung auf das Protokoll über den innerdeutschen Handel¹⁸ sowie auf die Berlin-Erklärung der EG-Partner¹⁹ mit dem Hinweis auf eine kostengünstigere Nahversorgung der Stadt begegnen.

Die DDR-Führung hat für sich inzwischen die Wichtigkeit des Westexports erkannt. Die Marktarbeit der Außenhandelsorgane, die Ersatzteilversorgung und der Wartungsdienst sind verbessert worden. Auch das Anlaufen der zwischenbetrieblichen Kooperationsbeziehungen, insbesondere die Gestattungsproduktion, ist positiv zu werten. Hiermit kann sich die DDR über die Verbesserung der Binnenversorgung hinaus zusätzliche Valutaquellen²⁰ erschließen und außerdem know-how und Markterfahrung ihrer Partner nutzen.

Die immer noch favorisierten Kompensationsgeschäfte sind allerdings kein geeignetes Instrument zur langfristigen Förderung des Westhandels. Sie sind ein Rückschritt zum Naturaltausch und sie widersprechen dem Ziel, die Valutapreise zu maximieren. Auch anonyme und Niedrigpreis-Verkäufe richten sich längerfristig gegen das Interesse der DDR.

Ausblick

Soll der innerdeutsche Handel nicht weiter stagnieren, wird es einiger Anstrengungen bedürfen — und zwar auf beiden Seiten. Diese Anstrengungen haben sich vor allem auf den Warenstrom aus der DDR in die Bundesrepublik zu richten.

Die DDR wird weiterhin bemüht sein müssen, das Sortiment konkurrenzfähiger Produkte zu erweitern und die Attraktivität der Erzeugnisse in bezug auf Mode, Form, Wartung, Ersatzteilversorgung usw. zu erhöhen. Sie sollte der Gestattungsproduktion mehr Aufmerksamkeit schenken und die guten Erfahrungen mit bestehenden Verträgen konsequenter nutzen, um sich zusätzliche Liefermöglichkeiten zu erschließen.

Auch die Bezugspolitik der Bundesregierung ist für die Entwicklungschancen des deutsch-deutschen Güteraustausches von Bedeutung. Solange administrative Schranken in Form von Kontingenten bestehen, werden nicht alle Liefermöglichkeiten der DDR ausgeschöpft.

Um einen neuen Boom im innerdeutschen Handel zu initiieren, wie es ihn nach dem breit angelegten und engagierten Förderungsprogramm der Großen Koalition gab, bedarf es allerdings darüber hinausgehender Schritte. Der Zeitpunkt dafür wäre jetzt nicht ungünstig, da in der DDR der Fünfjahrplan 1981 bis 1985 ausgearbeitet wird. Die für 1980/81 vorgesehenen Swing-Verhandlungen könnten den äußeren Anlaß bieten, grundsätzliche Positionen für die nächste Zeit abzustecken. Das beiderseitige Interesse an diesem Güteraustausch — wirtschaftlich auf Seiten der DDR, vorwiegend politisch auf Seiten der Bundesrepublik — sollte ausreichen, dem innerdeutschen Handel neue Impulse zu verleihen. Überlegungen dieser Art sind auch dann notwendig, wenn sich der innerdeutsche Handel im laufenden Jahr wieder günstiger entwickeln sollte.

¹⁷ Nach Angaben aus der DDR ist ein durch Kontingente blockiertes „Warenpolster“ von 100 Mill. DM bis 200 Mill. DM jährlich vorhanden. Vgl. Erich Freund in: ost west kommerz, Heft 1/1980, S. 14.

¹⁸ Hierin haben die EWG-Partner den Sonderstatus des innerdeutschen Handels und damit auch das Berliner Abkommen über den Interzonenhandel anerkannt, in dem ausdrücklich festgelegt ist, daß „von Lieferungen und Bezügen ein angemessener Teil auf die Wirtschaft Berlins entfallen wird“.

¹⁹ Diese Erklärung lautet: „Die Regierungen des Königreichs Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, der Französischen Republik, der Italienischen Republik, des Großherzogtums Luxemburg und des Königreichs der Niederlande, im Hinblick auf die besondere Lage Berlins und die Notwendigkeit seiner Unterstützung durch die freie Welt, in dem Wunsch, ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung Berlins zu bekräftigen, werden in der Gemeinschaft ihre guten Dienste dafür einsetzen, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um die wirtschaftliche und soziale Lage Berlins zu erleichtern, seine Entwicklung zu fördern und seine wirtschaftliche Stabilität zu sichern.“

²⁰ Der SED-Generalsekretär hat vor kurzem darauf hingewiesen, daß die Gestattungsproduktion zur Herstellung hochwertiger industrieller Konsumgüter geeignet sei, mit denen auch die Außenmärkte bedacht werden sollten. Vgl. Erich Honecker: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Berlin (Ost) 1980, S. 34.

Zur Produktionstätigkeit und Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe

Die Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe war 1979 von einem deutlichen konjunkturellen Aufschwung geprägt. Der reale Auftragseingang stieg gegenüber 1978 um 6,3 vH, die Produktion real um 5,2 vH. Berücksichtigt man, daß 1979 weniger Arbeitstage hatte als das Jahr zuvor, dann errechnet sich arbeitstäglich sogar ein um 5,6 vH höheres Produktionsvolumen.

Der Produktionsverlauf in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat die Erwartungen übertroffen. War man ursprünglich davon ausgegangen, daß im vierten Quartal eine gewisse Abflachung des Produktionsanstiegs einsetzen würde, so widerlegten dies die Ergebnisse für den November und Dezember. Immerhin war das Produktionsvolumen in jenen Monaten um 5,2 bzw. 4,7 vH höher als ein Jahr zuvor. Saisonbereinigt hat sich das Wachstum im vierten Quartal 1979 nicht verlangsamt, sondern sogar etwas beschleunigt; gegenüber dem dritten Quartal wurde ein Zuwachs von 2,3 vH erreicht.

Dieser Produktionsanstieg wurde insbesondere durch eine kräftige Erhöhung des Outputs im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe hervorgerufen. Hier nahm die Menge der erzeugten Waren vom dritten zum vierten Vierteljahr immerhin um knapp 4 vH zu. Aber auch im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe wie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war eine verstärkte Produktionstätigkeit zu beobachten.

Demgegenüber dehnte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe seine Erzeugung weniger stark aus als in den Quartalen zuvor, so daß sich hier eine deutliche Abflachung der Wachstumskurve abzeichnete.

Bis auf einige Ausnahmen erhöhten alle Gewerbezweige 1979 ihre Erzeugung. Gewerbezweige, die ihre Produktionstätigkeit drosselten, waren der Schiffbau (– 6,8 vH), die Hersteller von Musikinstrumenten und Spielwaren (– 0,9 vH), die Ledererzeugung (– 0,4 vH) sowie die Brauereien (– 0,4 vH).

Eine längerfristige Betrachtung der Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe zeigt, daß im Durchschnitt der Jahre seit 1970 das Produktionswachstum nur noch rund 2,0 vH betrug, nachdem es in den sechziger Jahren bei knapp 5 vH gelegen hatte. So gab es eine Reihe von Gewerbezweigen, die in den letzten zehn Jahren ihre Produktion tendenziell deutlich verringerten beziehungsweise – von kleinen Schwankungen abgesehen – konstant hielten.

Hier sind das Leder- und das Bekleidungs-gewerbe zu nennen, die ihre Produktion im Inland drosselten und – offenbar wegen der hohen Lohnkosten – Produktionsstätten in Niedriglohnländer verlagerten.

Den größten Einfluß auf die Verringerung des mittelfristigen Wachstums hatten aber die Sektoren Eisen und Stahl, Steine und Erden und einige Investitionsgüterhersteller. Die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke schrumpften in den letzten zehn Jahren spürbar; die Produktion der eisenschaffenden Industrie stagnierte. Die Anteile dieser Gewerbezweige am gesamten Nettoproduktionsvolumen sind deutlich geringer geworden, was auch durch die guten Produktionsergebnisse des vergangenen Jahres nicht rückgängig gemacht werden konnte.

Die schwache Investitionstätigkeit in den siebziger Jahren hat sehr wachstumshemmend gewirkt. Darunter litten der Stahl- und Leichtmetallbau (einschließlich der Hersteller von Schienenfahrzeugen) sowie der Maschinenbau erheblich. Die Maschinenproduktion hat seit 1970 tendenziell stagniert und damit im verarbeitenden Gewerbe an Gewicht verloren. Daß in den siebziger Jahren die Elektrotechnik mit einem durchschnittlichen Wachstum von 3,7 vH noch unter den Wachstumsindustrien rangiert, ist allein auf die starke Expansion elektrotechnischer Gebrauchsgüter um jahresdurchschnittlich 6,5 vH zurückzuführen. Die Herstellung elektrotechnischer Investitionsgüter nahm seit 1970 nur noch um durchschnittlich 1,5 vH zu.

Neben der elektrotechnischen Industrie erreichten weitere zehn Gewerbezweige eine überdurchschnittliche Produktionssteigerung. Kunststoffverarbeitung (7,0 vH), Büromaschinen und ADV-Geräte (5,4 vH), Glasindustrie (4,6 vH), Fleischwarenindustrie (3,9 vH) und chemische Industrie (3,8 vH) rangieren an der Spitze der Wachstumsindustrien der siebziger Jahre.

Zwei Gewerbezweige mit moderner Technologie, deren Produkte der Rationalisierung des Produktionsprozesses beziehungsweise der Substitution (Kunststoffe) dienen, führen also die Wachstumsbranchen an.

Die Verringerung des Produktionswachstums im gesamten verarbeitenden Gewerbe mußte in den siebziger Jahren zu einem Rückgang der Zahl der beschäftigten Personen führen, da die durchschnittliche Anstiegsrate der Beschäftigtenproduktivität in diesem Zeitraum mit etwa 4 vH fast ebenso hoch

Entwicklung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe

Wirtschaftszweig	Struktur		Index (1970 = 100) 1979 ¹⁾	Veränderung in vH 1978/79 ¹⁾	Durchschn. Veränd. in vH ²⁾ 1970 - 79 ¹⁾
	1970	1979 ¹⁾			
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	27,7	28,3	125,5	7,5	1,9
Mineralölverarbeitung	3,5	3,5	119,3	15,4	0,8
Gew. u. Verarb. von Steinen und Erden	3,7	3,3	111,1	8,3	-0,2
Eisenschaffende Industrie	4,3	3,7	106,2	9,0	0,1
NE-Metallerzeugung, -Halbzeugwerke	0,9	1,1	136,5	6,9	3,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	1,1	0,8	83,7	7,4	-1,8
NE-Metallgießerei	0,3	0,3	109,8	8,0	0,7
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik	1,2	1,0	105,3	5,6	-0,3
Chemische Industrie	9,8	11,7	146,2	5,2	3,8
Holzbearbeitung	0,8	0,8	126,1	4,3	2,2
Zellstoff-, Papier-, Papperzeugung	0,9	1,0	135,7	8,0	3,0
Gummiverarbeitung	1,2	1,1	111,8	4,8	1,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	40,8	40,2	120,6	4,4	2,0
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienen-FZ	1,8	1,5	97,6	1,3	-0,8
Maschinenbau	11,2	9,3	101,4	4,0	0,0
Straßenfahrzeugbau, Rep. v. KFZ	9,5	10,5	136,2	7,3	3,3
Schiffbau	0,7	0,5	92,8	-6,8	0,3
Elektrotechnik	9,6	10,8	136,7	1,6	3,7
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	1,7	1,4	102,6	6,6	0,7
Stahlverformung, Oberfl.veredl., Härtung	1,6	1,4	109,7	9,8	1,5
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	3,9	3,7	115,6	4,7	1,3
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten	0,8	1,1	174,2	7,8	5,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	19,0	18,6	120,1	4,4	1,5
Feinkeramik	0,4	0,3	96,4	0,9	-0,4
Herst. u. Verarb. v. Glas	1,0	1,2	149,9	5,2	4,6
Holzverarbeitung	3,8	4,1	132,2	1,7	2,4
H. v. Musikinstr., Spielwaren	0,7	0,6	111,2	-0,9	1,4
Papier- und Pappeverarbeitung	1,3	1,3	123,9	5,9	1,9
Druckerei und Vervielfältigung	2,7	2,7	123,4	8,9	1,8
H. v. Kunststoffwaren	1,7	2,7	199,2	10,5	7,0
Ledererzeugung	0,2	0,1	76,1	-0,4	-3,4
Lederverarbeitung (ohne H. v. Schuhen)	0,3	0,2	81,4	0,2	-2,5
H. v. Schuhen	0,7	0,3	65,0	0,4	-5,2
Textilgewerbe	3,8	3,4	109,0	4,2	0,4
Bekleidungsgewerbe	2,4	1,7	87,1	0,0	-2,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	12,5	12,9	126,3	3,4	2,4
darunter:					
Mahl- und Schälmlühlen	0,3	0,3	114,7	6,6	0,9
Fleischwarenindustrie	2,1	2,4	139,7	3,8	3,9
Brauerei	1,8	1,6	104,9	-0,4	0,5
H. v. Spirituosen	0,4	0,4	117,8	0,7	1,2
Tabakverarbeitung	2,4	2,4	121,8	3,6	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	100,0	100,0	122,6	5,2	1,9

1) 1979 vorläufig. 2) Berechnet durch logarithmisch-lineare Regression.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Berechnungen des DIW.

blieb wie zuvor. Zwischen 1970 — dem Jahr mit dem höchsten Beschäftigtenstand — und 1979 schieden per Saldo etwa 1,22 Millionen Personen aus dem verarbeitenden Gewerbe aus, so daß im vergangenen Jahr nur noch etwa 7,35 Millionen Personen dort beschäftigt waren. Mit Ausnahme der Jahre 1973 und 1979 hat das verarbeitende Gewerbe ständig Arbeitskräfte freigesetzt, wenn auch — je nach Konjunkturlage — mit unterschiedlicher Intensität.

Die relativ und auch absolut stärkste Verringerung des Beschäftigtenstandes nahm das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe vor. Es setzte 420 000 Personen frei und verringerte damit die Zahl seiner Beschäftigten von 1970 bis 1979 um 27 vH. Demgegenüber ist der Rückgang im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe mit 348 000 Personen (– 9 vH) vergleichsweise gering ausgefallen.

Die Verringerung der Beschäftigtenzahl im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe betrug immerhin 17 vH der im Jahre 1970 beschäftigten Personen. Im Durchschnitt des Jahres 1979 waren hier 318 000 Personen weniger beschäftigt als 1970.

Wird die Produktionsstruktur des Jahres 1979 mit der des Jahres 1970 verglichen, so ergibt sich wegen der in den siebziger Jahren deutlich verringerten Streuung der sektoralen Produktionszuwachsraten um den Durchschnitt eine in Anbetracht der wirtschaftspolitischen Turbulenzen der siebziger Jahre überraschend geringe Veränderung der Branchenstruktur. Faßt man die Grundstoffe und Investitionsgüter produzierenden Gewerbe zusammen, so lag die Relation zwischen beiden Bereichen 1979 unverändert wie 1970 bei 68,5 : 31,5 vH.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, Peter Ring.

Anhaltender Aufschwung des Internationalen Tourismus 1978 und 1979 bearbeitet von Herbert Wilkens. —

Auslandstourismus in den RGW-Ländern bearbeitet von Maria Lodahl. —

Innerdeutscher Handel 1979: Preissteigerungen verdecken Rückgang des Handelsvolumens bearbeitet von Horst Lambrecht. —

Zur Produktionstätigkeit und Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe bearbeitet von Arthur Boneß.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.